

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

19. September bis 2. Oktober
20/2026

Laufental-Lützelal – Röschenz – Am Blauen –
Thierstein – Schwarzbubenland Ost

Auch Ihre
Meinung ist gefragt



Hier wählt ein Parlament seinen Bischof

Mitbestimmung war schon
dem ersten christkatholi-
schen Bischof wichtig. Seine
Hirtenbriefe erzählen davon.

Seiten 2 und 3

Der christkatholische Bi-
schof, Frank Bangerter, im
Interview über Amt, Kirche,
Papst und Ökumene.

Seiten 4 und 5

Gut katholisch

Vor 150 Jahren wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Seine Hirtenbriefe erzählen vom Aufbau der christkatholischen Kirche, von Zusammenhalt und der Frage nach dem rechten Glauben.

Erinnern Sie sich an Ihre erste Beichte? An das dunkle Beichthäuschen, den Atem des Priesters durch das Metallgitter? «Gelobt sei Jesus Christus.» «In Ewigkeit. Amen.»

Die Beichthäuschen in den römisch-katholischen Kirchen der Schweiz sind heute vielerorts verschwunden. Das Bussakrament heisst Sakrament der Versöhnung. Die wenigen Gläubigen, die zur Beichte gehen, wünschen ein Beichtgespräch unter vier Augen.

Umstrittene Ohrenbeichte

Die sogenannte Ohrenbeichte war auch dem ersten christkatholischen Bischof Eduard Herzog vor 150 Jahren nicht angenehm. Während die römisch-katholische Kirche im 19. Jahrhundert ihren Gläubigen vorschrieb, mindestens einmal jährlich zu beichten, entschied die Synode des neu gegründeten christkatholischen Bistums, dass diese Entscheidung allen Gläubigen selbst überlassen werden solle. In seinem Hirtenbrief für die Fastenzeit des Jahres 1880 erklärt sich Bischof Herzog seinen Mitgliedern. Er legte dar, dass er keinen Beleg in der Bibel finde, dass die Vergebung der Sünden davon abhänge, sie einem Priester zu beichten.

Bischof Herzog schrieb bis zu seinem Lebensende 55 Hirtenbriefe, mit denen er sich an Laien und Kleriker gleichermassen richtete. «Obwohl die Texte aus einem anderen Jahrhundert stammen, sind sie gut verständlich, inhaltlich spannend und regen auch heute noch zur Diskussion an», sagt Angela Berlis, Professorin für Geschichte des Altkatholizismus, die gemeinsam mit Historiker Martin Bürgin die Hirtenbriefe Herzogs neu editiert hat.

Prägende Zeit in Luzern

Eduard Herzog kam am 1. August 1841 im luzernischen Schongau auf die Welt. Der Bauernsohn besuchte ab 1855 das Gymnasium in Luzern und wohnte in dieser Zeit bei seinem Onkel. Dieser war Stiftspropst von St. Leode-

gar und hatte als Geistlicher eine führende Rolle inne. Wie viele Geistliche seiner Zeit vertrat er Ideen der katholischen Aufklärung. Diese stand für einen vernunftbestimmten Fortschritt und gegen überkommene Strukturen auch in der Kirche. Dieses geistige Milieu prägte den Schüler Eduard Herzog nachhaltig, sodass er beschloss Theologie zu studieren.

Altkatholische Bewegung

Nach seinem Studium in Luzern wurde er 1867 zum Priester geweiht. Danach verbrachte er zwei Semester in Bonn, wo er bei Professoren studierte, die später zu den führenden Köpfen der altkatholischen Bewegung werden sollten. Die Altkatholiken orientierten sich an der ungeteilten Kirche des ersten Jahrtausends. Eduard Herzog kehrte nach Luzern zurück und lehrte ab 1868 zuerst dort, später an der neu gegründeten Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern hauptsächlich Exegese – das Auslegen der Bibel.

Dogmen führen zum Bruch

Von 1869 bis 1870 fand das Erste Vatikanische Konzil statt, bei dem das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit und das Jurisdiktionsprimat – der Papst besitzt die höchste und universelle Leitung über alle Bischöfe und alle Mitglieder der Kirche – formuliert wurde. Das führte zu heftigen Protesten unter den Altkatholiken. Nachdem Bischof Lachat 1871 in seinem Hirtenbrief die Dogmen in seiner Diözese verkündet hatte, schrieb ihm Herzog einen Abschiedsbrief und stellte sich ab Herbst 1872 der altkatholischen Bewegung in Deutschland zur Verfügung. Zuerst in Deutschland und ab Frühling 1873 in der Schweiz amtierte er als altkatholischer Pfarrer. Am 18. September 1876 – vor genau 150 Jahren – wurde Eduard Herzog in Rheinfelden zum ersten altkatholischen Bischof der Schweiz geweiht. Damit war die christkatholische Kirche, wie sie in der Schweiz genannt wird, vollständig.

Wirkmächtige Hirtenbriefe

Während der Zeit seines Bischofsamtes hat Eduard Herzog sein Engagement dem Aufbau der christkatholischen Kirche in der Schweiz gewidmet. Während seiner fast 50-jährigen Amtszeit, die sich vom Kulturkampf in der Schweiz bis hin zur Zwischenkriegszeit erstreckt, haben die Hirtenbriefe verschiedene Funktionen, wie Berlis und Bürgin schreiben: «Sie fungieren als Sprachrohr kirchlicher Autorität, gewährten Orientierung in zentralen Fragen des Glaubens und Glaubenslebens und vermittelten sozialen Zusammenhalt.»



Die Hirtenbriefe von Bischof Eduard Herzog geben Einblick in die Entstehungszeit und Entwicklung der Christkatholischen Kirche und zeigen, wie Herzog aktuelle gesellschaftliche Fragen mit theologischer Reflexion und sorgfältiger Bibelauslegung verband. Viele der von ihm behandelten Fragen sind auch heute noch relevant.

Als Exeget belegte Bischof Herzog seine Argumentation gestützt auf die Bibel und die Kirchengeschichte, sagt Angela Berlis. Er habe sich stets darum bemüht zu erklären, dass diese Ansichten katholisch seien. Die Hirtenbriefe bieten auch 100 Jahre später Anlass für anregende Diskussionen, wie Angela Berlis und Martin Bürgin im Seminar mit ihren Studierenden erfahren konnten:

- **Macht teilen:** Herzog prägte das Bischofsamt als synodal eingebundene Institution. Er selbst wurde von der christkatholischen Nationalsynode zum Bischof gewählt. In der Synode hatten Laien – die nicht geweihten Gläubigen – Mitspracherecht und gestalteten die Kirche auf eine Art mit, die sich am demokratischen Staatssystem orientierte. Bischof Herzog betonte das Prinzip der Selbstbestimmung und der individuellen Verantwortung in ethischen Fragen. Den Zwang zur Ohrenbeichte, die er als Disziplinierungsmassnahme der Kleriker verstand, betrachtete er deshalb kritisch. Der Pflichtzölibat wurde in der christkatholischen Kirche aufgehoben und im Gottes-

Die Schweiz mitten im Kulturkampf

Eduard Herzog lebte in einer Zeit, in der liberale und konservative Kräfte gegeneinander kämpften. Dabei ging es etwa um die Staatsform – Bundesstaat oder Staatenbund –, aber auch um das Verhältnis von Kirche und Staat. Während liberale Kräfte der Kirche kritisch gegenüber standen, versuchte die Amtskirche ihre Macht noch stärker auszubauen. Im Ersten Vatikanischen Konzil wurde darum die Unfehlbarkeit des Papstes und seine Vormachtstellung gegenüber allen Bischöfen definiert. Diese Dogmen waren es, die zur Spaltung und zur Gründung von Bistümern für die Altkatholiken bzw. Christkatholiken in der Schweiz führten.

Was hiess das nun für die Gläubigen? Je nach Kanton fällt diese Antwort anders aus. Im Aargau verfügte der Kanton, dass die Gemeinden über die konfessionelle Zugehörigkeit abstimmen sollten. Dies führte etwa dazu, dass im unteren Fricktal fast alle Gemeinden christkatholisch wurden. Die Gemeinden verfügten, dass die Kirchengebäude von beiden Konfessionen genutzt werden sollen, aber der Papst verbot den römisch-katholischen Gläubigen die Eucharistiefeier unter dem gleichen Dach. Notkirchen entstanden. In Zuzgen sollen bewaffnete Männer die Kirche bewacht haben, damit römisch-katholische Gläubige den Gottesdienst nicht stören konnten. In Laufen stritt die Gemeinde während 50 Jahren vor Gericht, wer die Kirche bekommen soll. «Solche Verwerfungen haben mehrere Generationen geprägt», sagt Angela Berlis.

dienst sollten die Landessprachen gesprochen werden.

- **Bibel:** Bischof Herzog ist in seinen Hirtenbriefen immer auch als Bibelwissenschaftler erkennbar; seine Darlegungen stützen sich auf die Heilige Schrift und auf das Zeugnis der Schriften der Kirchenväter. Seine Ausführungen in vielen Fragen sind auch für heutige Menschen nachvollziehbar.
- **Ökumene:** Herzog pflegte intensive Kontakte zur anglikanischen und den orthodoxen Kirchen. Anders als der römisch-katholischen Kirche, ging es ihm nicht um eine Rückkehr-Ökumene in den Schoss der einen wahren Kirche, sondern um eine Vereinigung aller christlichen Kirchen. Eine Ökumene dieser Art pflegte die römisch-katholische Kirche erst ab den 1960er-Jahren mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil.
- Auch in jüngerer Zeit hat die christkatholische Kirche Lösungen auf drängende Probleme der Zeit gefunden, während bei der katholischen Kirche Reformstau herrscht. So hat die christkatholische Nationalsynode in den 1980er-Jahren beschlossen, Frauen zu Diakoninnen zu weihen. 1999 wurde erstmals eine Diakonin zur Priesterin geweiht. Seit 2007 durfte ein gleichgeschlechtliches Paar gesegnet werden und seit vier Jahren gilt in der christkatholischen Kirche die Ehe für alle.

Gemeinsam unterwegs

Während die ersten Hirtenbriefe noch Kampfschriften waren gegen die römisch-katholische Kirche, interessierte sich Bischof Herzog immer weniger für die Grabenkämpfe und immer mehr für die Fragen des Glaubens und der Praxis, die die Menschen damals beschäftigten. Die Antworten fand er gemeinsam mit den Gläubigen seiner Kirche – im synodalen Miteinander.

Eva Meienberg

Internationaler Altkatholikenkongress in Rheinfelden

«Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken»

Vom 24. bis 27. September findet in Rheinfelden und der Region Fricktal der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt. Erwartet werden rund 300 Teilnehmende aus alt- und christkatholischen Kirchen sowie Gäste anderer Kirchen.

Die Kongresse finden alle vier Jahre statt und sind das älteste internationale Gremium der Altkatholischen Kirchen. Aus den ursprünglich vor allem theologisch und ökumenisch ausgerichteten Treffen sind zunehmend Kirchentage zu Fragen kirchlichen Lebens und gesellschaftlichen Themen geworden.

Der Kongress steht unter dem Motto «Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken» und im Zeichen des 150-Jahr-Jubiläums der Christkatholischen Kirche der Schweiz. Die Konferenz wird als «Open Space» durchgeführt, bei dem die Teilnehmenden selbst Themen einbringen. Zum Programm gehören auch Konzerte, Führungen und Besichtigungen. Den Abschluss bildet am 27. September ein Festgottesdienst in Rheinfelden, den SRF live überträgt.

Hier können Sie sich anmelden:
www.christkatholisch.ch/iakk2026/anmeldung



In Rheinfelden wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Im September findet dort der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt, der für alle Interessierten offen ist.

Er nimmt die Bibel ernst

Im Interview schildert der christkatholische Bischof Frank Bangerter, was ihm sein Amt bedeutet, was typisch christkatholisch ist und wie das Miteinander mit anderen Konfessionen gelingt.

Was bedeutet es für Sie persönlich, Bischof zu sein?

In erster Linie bedeutet das, für die mir anvertraute Kirche, also für meine Glaubensgeschwister, da zu sein. Als ich Bischof wurde, habe ich ihnen versprochen, nahbar und ansprechbar zu sein. Daher mache ich mich auch regelmässig auf den Weg in die verschiedenen Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Eine weitere Aufgabe ist die Kirchenleitung, die ich gemeinsam mit dem Synodalrat wahrnehme. Das ist auf der strukturellen Ebene meine Hauptaufgabe. Die Zusammenarbeit ist enorm wichtig, weil wir uns als bischöflich-synodal verstehen. Ich entscheide nichts allein und muss mich und meine Positionen vor der Synode rechtfertigen. Es bedeutet aber auch, dass ich nicht alles allein machen muss. Wenn wir beispielsweise bei der ökumenischen Zusammenarbeit gefragt sind, können das auch andere Geistliche oder auch Laien übernehmen. Das finde ich richtig und wichtig. Ausserdem ist es mir wichtig, dass ich als Bischof ein Symbol, ein sichtbares Zeichen der Einheit bin. Ich habe laut Verfassung die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass wir im katholischen Glauben bleiben und als Bistum gemeinsam unterwegs sind.

Eine weitere Aufgabe ist das Halten der Verbindung mit der Utrechter Union. Sie entstand 1889 und ist ein internationaler Zusammenschluss der altkatholischen Kirchen. An ihrer Spitze steht der Erzbischof von Utrecht. So wie der Bischof von Rom zugleich Papst ist, ist der Bischof von Utrecht der Erzbischof der Utrechter Union. Dank ihr stehen wir Altkatholischen Kirchen in einem guten und regelmässigen Austausch. Einmal im Jahr treffen wir uns für eine Woche zur Internationalen Bischofskonferenz. Ich bin dort Sekretär, da das der Schweizer Bischof traditionellerweise seit Beginn der Union immer gewesen ist.

Bald findet in Rheinfelden der internationale Altkatholikenkongress statt. Das Thema lautet: Menschen bewegen – Gemeinschaft stärken. Wie zeigt sich das in Ihrer Arbeit als Bischof?

Das zeigt sich in ganz unterschiedlichen Bereichen.

Ein wichtiges Anliegen ist es, die Gemeinden und Landeskirchen zu stärken und ihnen mehr Raum und Energie für Spiritualität zu geben. Dafür versuchen wir, Strukturen zu vereinfachen und Pfarrämter zu entlasten. Ein zweiter Schwerpunkt ist die akademische Bildung. Die theologische Ausbildung hat bei uns eine lange Tradition, die damalige «Katholische Fakultät» der Universität Bern (heute: Christkatholisches Institut der Theologischen Fakultät der Universität Bern) gab es tatsächlich schon vor Installation unseres Bistums! Wir haben derzeit noch zwei Christkatholische Professuren an der theologischen Fakultät. Eine davon wird durch die Pensionierung einer Professorin im nächsten Jahr frei. Aufgrund der Sparmassnahmen des Kantons stellt sich die Frage, wie wir diese Professur finanziell erhalten können. Wir setzen uns sehr dafür ein, und im Moment sieht es gut aus. Wenn es darum geht, Gemeinschaft zu stärken, müssen wir uns immer wieder vor Augen führen: Als kleine Kirche können wir nicht alles gleichzeitig leisten, dafür fehlen uns schlicht die personellen und finanziellen Ressourcen. Ich sage deshalb manchmal, es grenzt an ein Wunder, dass es uns gelingt, all die

Strukturen unseres Bistums mit den Landeskirchen und den Kirchengemeinden zu «bespielen». Wir stehen unter denselben kantonalen Vorgaben wie grössere Kirchen, müssen Berichte einreichen und uns rechtfertigen. Dass wir diese Strukturen trotzdem aufrechterhalten können, macht mich ehrlich gesagt stolz. Das schaffen wir nur dank der engagierten und hochmotivierten Menschen in unserer Kirche.

Deshalb ist es uns wichtig, das Potenzial unserer Mitglieder zu stärken. Es gibt viele Menschen, die sich engagieren möchten, etwa in Gottesdiensten, in der Ökumene oder in anderen Bereichen der Kirche. Diese Menschen müssen wir ermutigen und befähigen, ihre Charismen einzubringen.

Ein weiterer ganz wichtiger Bereich ist die Prävention und Bekämpfung von Missbrauch. Hier arbeiten wir seit zwei Jahren intensiv daran, eine nachhaltige Kulturveränderung zu erreichen.

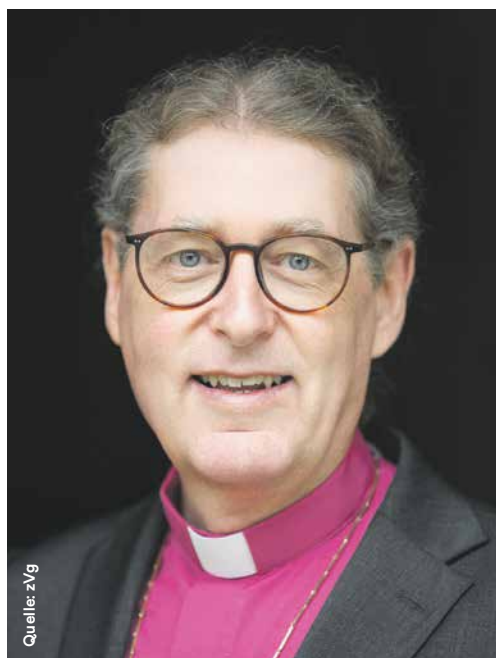
Und natürlich beschäftigen uns auch strukturelle Fragen, etwa die laufende Verfassungsrevision. Das klingt zunächst wenig geistlich, gehört aber dazu: Wir als Menschen, und somit als Kirche, brauchen Strukturen.

Die Spiritualität bleibt für mich aber das Herzstück. Deshalb bin ich gerne in den Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Mir ist wichtig, dass wir uns als eine Kirche verstehen und erleben, dass wir gemeinsam unterwegs sind.

Einige Menschen kennen die Christkatholische Kirche nicht oder kaum. Was würden Sie ihnen als Erstes über Ihre Kirche erzählen?

Wir haben unseren Bischofssitz in Bern im Botschaftsquartier und ich sage jeweils: Wir sind hier die gute Botschaft.

Unser Grundauftrag ist die Verkündigung des Evangeliums, und zwar durch unsere Haltung, dass wir die Botschaft, die wir von Gott empfangen haben, ins Heute hineinlesen. Ich orientiere mich dabei an einem Zitat des jüdischen Religionswissenschaftlers Pinchas Lapide: «Man kann die Bibel wörtlich nehmen oder ernst. Beides zusammen verträgt sich sehr schlecht.» Wir wollen die Bibel ernst neh-



Quelle: zVg



men. Deshalb fragen wir, in welchem Zusammenhang die jeweiligen Texte entstanden sind und was sie uns heute sagen können. Für uns ist die Bibel das Wort Gottes. Gleichzeitig ist sie so geschrieben, dass sie zu jeder Zeit neu gelesen und verstanden werden kann. Wir sind deshalb offen für den Heiligen Geist, der uns dabei hilft, die Bibel nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen zu lesen und zu erkennen, was für unsere Zeit wichtig und aktuell ist.

Bei der Schaffung des christkatholischen Bistums war der Ansatz: Wir wollen katholisch bleiben, wie wir es immer gewesen sind. Deshalb lehnten und lehnen wir die beiden Papstdogmen von 1870 ab: Die Unfehlbarkeit (Infallibilität) und die oberste Rechtsgewalt (Jurisdiktionsprimat) des Papstes. Für uns gehören diese beiden Dogmen nicht zum überlieferten katholischen Glaubensschatz. Der Papst hatte und hat für uns immer ein besonderes Gewicht, eine herausragende Stellung und eine zentrale Rolle bei der Einheit der katholischen Kirche. Das ist auch für uns unbestritten.

Die Ökumene ist seit jeher wichtig für die Christkatholische Kirche. Am Anfang war das Verhältnis zu Rom selbstverständlich schwierig, aber seit Jahrzehnten sind wir als Utrechter Union im intensiven Dialog mit Rom. Die Utrechter Union war auch zur Einsetzung des neuen Papstes eingeladen. Das sind schöne Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Wo sehen Sie Ihre Kirche in zwanzig Jahren?

Ich hoffe, dass wir unsere Kirche auf den Weg gebracht haben, sodass wir noch mit Freude unterwegs sind, unseren Glauben ins Heute hineinzusprechen. Und ich hoffe, dass wir mit noch mehr Kirchen Gemeinschaften haben. Als Utrechter Union haben wir schon heute mit vier Kirchen volle Kirchengemeinschaft: mit der anglikanischen Kirche, der Mar-Thoma-Kirche in Südindien – das ist bemerkenswert, weil wir als westliche katholische

Kirche damit erstmals seit der Trennung von Ost und West wieder volle Gemeinschaft mit einer Ostkirche haben. Wir haben Gemeinschaft mit der Iglesia Filipina Independiente auf den Philippinen und der Schwedischen Kirche. Sie ist zwar evangelisch-lutherisch, hat aber die apostolische Sukzession und ein katholisches Amtsverständnis bewahrt. Ich hoffe, dass wir diese Kirchengemeinschaften in zwanzig Jahren intensiviert haben und dass es vielleicht gar nicht mehr nötig ist, dass wir verschiedene Kirchen sind.

Gibt es etwas, das die Christkatholische Kirche besser kann als andere Kirchen?

Ob es besser ist, darüber lässt sich diskutieren. Was sie anders macht: Geistliche und Laien entscheiden immer gemeinsam. Selbst ich als Bischof kann nicht allein entscheiden. Ich finde, das ist unsere grosse Stärke, manchmal aber auch eine Herausforderung. Ausserdem verhilft uns unsere Grösse zu mehr Flexibilität und oft auch zu schnelleren Entscheidungen. Die Wege sind bei uns direkter.

Wo funktioniert das Miteinander zwischen den Konfessionen in der Schweiz gut und wo würden Sie sich mehr Zusammenarbeit wünschen?

Wir sind gemeinsam mit den beiden Landeskirchen, mit Freikirchen, orthodoxen Kirchen und der anglikanischen Kirche Teil der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in der Schweiz (AGCK). Wir haben sehr guten Kontakt zueinander und feiern auch miteinander. Trotzdem gibt es Trennungen und die sind unschön. Darüber, wie man Dinge verstehen muss, wie das, was Jesus gesagt hat, und wie die Überlieferungen interpretiert werden müssen, gehen manchmal die Meinungen auseinander.

Und hier stellen sich für mich Fragen: Wir können gut miteinander feiern, aber was bedeutet das? Was kommt danach? Wie geht es weiter? Diese Fragen bleiben offen. Ich finde es wichtig, dass wir im Kontakt und im Austausch bleiben und auch in der Diskussion.

Welche Bibelstelle begleitet Sie persönlich besonders und warum?

Da gibt es natürlich mehrere.

Alttestamentlich ist es das Psalmwort, das ich als Siegel spruch führe: «Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.» Darin befinden sich zwei Elemente, die meiner Meinung nach für den Glauben eine wichtige Rolle spielen. Einerseits stattet Gott mich mit allem aus, was ich brauche, um mutig über ein Hindernis zu springen. Andererseits aber trägt er mich nicht drüber, es ist jetzt an mir, den Sprung zu wagen. Deswegen mag ich diesen Spruch so sehr.

Im neuen Testament ist es unter anderem der Aufruf: «Liebt einander!» Da könnte man zunächst sagen: Ein bisschen viel verlangt, oder? Aber da geht es mit heutigen Worten darum, dass wir uns gegenseitig mit Offenheit, mit Wohlwollen, Aufmerksamkeit und Respekt begegnen. Es geht nicht um Sexualität, sondern es geht um Verantwortung füreinander. Verantwortung ist ein grundlegender Teil unseres Christseins, dazu Demut vor dem, was uns begegnet, und davor, dass uns im Gegenüber Gott erscheint, auch wenn es uns manchmal nicht passt.

Interview: Leonie Wollensack

Gekürzte Version. Das ganze Interview finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Zur Person

Bischof Frank Bangerter wuchs in Lyss in einem reformierten, liberalen und freiheitlichen Umfeld auf. Der Glaube war für ihn dabei von Anfang an selbstverständlich. Schon als Kind zog es ihn in Kirchen, unabhängig von der Konfession. Durch eine katholische Hütefrau lernte er früh auch die römisch-katholische Kirche und ihre Gottesdienste kennen. Nach dem Wirtschaftsgymnasium in Biel studierte er Betriebswirtschaft und arbeitete in der Privatwirtschaft, vor allem im Personalbereich. Nach elf Jahren wollte er sich umorientieren und begann eine soziologische Dissertation. Dabei wurde ihm zunehmend bewusst, dass ihn vor allem Glaubensfragen interessierten, und das was über den Menschen hinausgeht. Er entschied sich deshalb stattdessen für ein Theologiestudium an der Universität Bern und wechselte nach dem evangelischen Propädeutikum ins Christkatholische Departement. Ein prägendes Erlebnis während eines Praktikums in der reformierten Kirche hatte ihm deutlich gemacht, dass sein eigener Zugang zum Glauben katholisch geprägt ist: Für ihn ist die Kirche ein heiliger Raum. Aus den ursprünglich geplanten Schwerpunkten Wirtschaft und Theologie wurde schliesslich der Weg ins Pfarramt. Nach seiner Diakon- und Priesterweihe in Basel war er rund vierzehneinhalb Jahre Pfarrer in Zürich. Nach dem Rücktritt seines Vorgängers wurde er schliesslich von der Synode zum Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz gewählt.

«Die Beziehung steht immer im Zentrum»

Die Katechetinnenausbildung im Aargau gibt es seit 50 Jahren – zwei Pionierinnen erzählen.

Zusammen haben sie 100 Jahre Erfahrung in der Katechese: Maria Rehmann-Walde und Viktoria Roth gehören zu den ersten Katechetinnen im Aargau.

Wenn Viktoria Roth an ihrem Wohnort Wallbach unterwegs ist, kommt sie meist nicht weit, ohne jemandem Bekannten zu begegnen. Als langjährige Katechetin und Kindergärtnerin, engagiert in der Pfarrei und ehrenamtlich tätig, kennt die 71-Jährige viele Menschen. Gut eingebettet in die Gemeinschaft ist auch die 78-jährige Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten. Nach einigen Jahren Tätigkeit als Katechetin engagierte sie sich als Mitglied der Kirchenpflege und im Pfarreirat, half bei der Renovation der Pfarrkirche, gestaltete Familiengottesdienste musikalisch mit und singt seit 58 Jahren im Kirchenchor, wo sie auch im Vorstand mitwirkt.

Säulen des Pfarreilebens

Vor 50 Jahren gehörten Maria Rehmann und Viktoria Roth zu den ersten Frauen, die die Ausbildung zur Hilfskatechetin begannen. Die Fachstelle Katechese der Landeskirche Aargau organisiert eine Jubiläumsfeier und schreibt: «Viele der damaligen Absolventinnen wurden über Jahre hinweg tragende Säulen des Pfarreilebens. Mit Fachwissen, Herzblut und Kreativität prägten sie Generationen von Kindern und Familien und entwickelten die Katechese im Aargau entscheidend weiter.» Besser könnte man das Wirken von Rehmann und Roth nicht auf den Punkt bringen.

Reagieren auf Fachkräftemangel

Der Blick in alte Protokolle zeigt, dass im Sommer 1976 an der Aargauer Dekanatenkonferenz eine Kommission ins Leben gerufen wurde, die sich einem damals dringenden Anliegen widmete: der Ausbildung von Hilfs-



Nicht nur der Kampf um Mitbestimmung in der Anfangszeit, sondern auch unzählige schöne Erinnerungen an die kreative Arbeit mit den Kindern begleiten die beiden ehemaligen Katechetinnen Viktoria Roth aus Wallbach (links) und Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten.

katechetinnen im Kanton Aargau. Mitte der 1970er-Jahre war der Bedarf an ausgebildeten Fachpersonen stark gewachsen, und der Kommissionspräsident, Pfarrer Josef von Felten, setzte sich für eine eigene Ausbildungsstätte im Kanton Aargau ein. Die Protokolle zeigen, wie intensiv damals diskutiert wurde: Was sollte eine Hilfskatechetin können? Wie fundiert musste die theologische und methodische Ausbildung sein? Wo sollen Katechetinnen mitarbeiten? Wie viel Liturgie gehört zu ihrem Auftrag?

Bedürfnis nach mehr Fachwissen

Rehmann und Roth erinnern sich nicht mehr an die Details ihrer zweijährigen Ausbildung. Viel lebendiger sind die Erinnerungen an die Menschen, mit denen sie im Lauf ihrer beruflichen Tätigkeit zu tun hatten. Weil Rehmann und Roth beide im Fricktal zuhause sind, entdecken sie im Lauf des Gesprächs immer wieder gemeinsame Bekanntschaften.

Maria Rehmann wurde als junge Kindergärtnerin von der Kirchenpflege angefragt, weil es in der Pfarrei eine Katechetin brauchte. «Ich interessierte mich zwar für diese Aufgabe, wollte aber besser über die Materie Bescheid wissen. Da hiess es, es gebe einen Kurs für Hilfskatechetinnen», erinnert sie sich. Auch Viktoria Roth wurde von Eltern ihrer Kindergärtler angefragt, ob sie den Erstklässlern Religionsunterricht erteilen wolle. Eine Mutter regte sie dazu an, den Kurs für Hilfskatechetinnen zu machen. Beide schlossen die Ausbildung im Jahr 1979 ab.

Die Arbeit mit den Kindern gefiel Maria Rehmann. Es störte sie aber, dass sie ihre Erstklässler nur einmal pro Woche für 45 Minuten sah. «Das war mir einfach zu wenig Zeit, ich hätte gerne länger und intensiver mit den Kindern gearbeitet», sagt sie. Und sie ergänzt: «Sobald es auf die Erstkommunion zugeht, übernahm sowieso der Pfarrer die Vorbereitung – das war sakrosankt.»

Arbeit abgeben, Macht behalten

Besonders am Anfang ihrer Tätigkeit machte beiden der Umgang mit konservativ eingestellten Pfarrern zu schaffen, die zwar die Arbeit, nicht aber die Macht abgeben wollten. Maria Rehmann war als Jugendliche im Blauring aktiv und hatte schon damals die Erfahrung gemacht: «Frauen dürfen in der Kirche mitarbeiten, aber nur bis zu einem gewissen Punkt.»

Sie erinnert sich, wie der Pfarrer für den vor-schulischen Unterricht einen Aufruf machte und zwölf Frauen kamen: «Er erschrak fast über seinen eigenen Mut.» Beim Vorbereiten der Familiengottesdienste versuchte Rehmann zusammen mit den anderen Frauen den Gottesdienststrahlen zu erweitern: «Ich bin ziemlich direkt und habe mich getraut, zu fragen», sagt sie. Der Schritt hin zu mehr Verantwortung und Gestaltungsraum für die Katechetinnen brauchte Zeit.

Als Viktoria Roth ihr Praktikum absolvieren wollte, verweigerte ihr der damalige ungarische Pfarrer den Platz mit der Begründung, dass ihr Mann und ihr Sohn reformiert waren. Sie schrieb eine Beschwerde an die Kirchengemeinde, die jedoch gegen den Priester nichts unternehmen konnte oder wollte. Erst nachdem der Pfarrer die Stelle gewechselt hatte, unterrichtete sie als Katechetin in Zeiningen und Wallbach.

«Ein steter Kampf»

Viktoria Roth sagt: «Auch ich war zwischenmüde und hatte das Gefühl, es gehe nicht vorwärts.» Vor allem die Anfangsjahre seien ein steter Kampf um Mitbestimmung gewesen,



Quelle: Roger Wehrli

Maria Rehmann-Wald hat miterlebt, wie viel Zeit der Schritt hin zu mehr Gestaltungsfreiheit für die Katechetinnen brauchte.

erzählen beide. «Auf diesen Kampf hat uns die Ausbildung nicht vorbereitet», sagen sie.

Wenn sie sich an frühere Zeiten erinnert, ist Viktoria Roth dankbar für die letzten 15 Jahre ihres Berufslebens: «Am Anfang meiner Katechetinnenzeit war ich eine Einzelkämpferin, dann habe ich zunehmend im Team gearbeitet. Mit einem guten Team hast du Rückhalt. Ich fand es super, gemeinsam Anlässe wie Sternsingen und Adventsfenster auf die Beine zu stellen.»

Die Weiterbildungen der katechetischen Fachstellen im Aargau, Baselland und Basel-Stadt sowie die Angebote des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts TBI seien für sie stets wichtig gewesen, sagt Viktoria Roth: «Mir stärkten die Weiterbildungen den Rücken, um in der kirchlichen Hierarchie als Frau zu bestehen. Ich habe im Laufe meiner Berufszeit erlebt, wie wichtig der Austausch mit Kolleginnen und die fachliche Weiterbildung sind. Kurse und Ausbildungen haben meinen Horizont erweitert, so dass ich wieder neu motiviert vor der Klasse stand.»

Das Religiöse gerät unter Druck

Der anhaltende Trend zur Säkularisierung macht auch vor dem Fricktal nicht Halt und beschäftigt die beiden ehemaligen Katechetinnen. «Das Religiöse gerät unter Druck und in Verdacht. «Was, du bist katholisch?!», heisst es ab und zu», sagt Viktoria Roth. Früher brauchte es keine Klassenliste, wer katholisch war, kam in den Religionsunterricht. Da gab es keine Diskussion, auch nicht von Seiten der Eltern. Heute sind es aus der ganzen Region nur noch eine Handvoll Religionsschülerinnen und -schüler. Roth betreut als Freiwillige Geflüchtete. Dabei hat sie mit einem 15-jährigen Muslim zu tun, der sich in seinem Glauben



Viktoria Roth wusste die Weiterbildungsangebote der Katchese-Fachstellen sehr zu schätzen: «Sie stärkten mir den Rücken.»

sehr gut auskennt. Sie findet: «Es wäre unsere Aufgabe, den christlichen Kindern zu zeigen, wo sie stehen. Das ist wichtig, um überhaupt diskutieren zu können. Man muss die Diskussion offenhalten.»

«Vor allem in den Anfangsjahren war unsere Arbeit als Katechetin ein steter Kampf um Mitbestimmung.»

Viktoria Roth

Rituale, Zeichen und Symbole

Sie mache immer wieder die Erfahrung, dass Menschen Spiritualität brauchen und suchen, berichtet Viktoria Roth. Als sie mit einer Gruppe auf einem Ausflug ins Kloster Mariastein zufällig die Vesper mitfeierte, sagte nach der Feier eine Kollegin, die sonst nie in die Kirche geht: «Du, da muss ich gar nicht ins Yoga.» Die Menschen bräuchten Rituale, Zeichen und Symbole – auch ohne Pfarrer, stellt sie fest. Das findet auch Maria Rehmann. Sie ist davon überzeugt, dass die Menschen in entscheidenden Lebenssituationen jemanden wollen, zu dem sie eine Beziehung haben. Es ist das wichtigste Fazit ihrer Tätigkeit innerhalb der Kirche: «Die Beziehung steht immer im Zentrum.»

Marie-Christine Andres

Gemeinsam feiern

Die Fachstelle Katechese – Medien der Aargauer Landeskirche lädt alle herzlich ein, die die Katechese-Ausbildung in der Anfangszeit absolviert oder sich für diesen wichtigen Dienst eingesetzt haben. Nach der (ausgebuchten) Fachtagung am 16. Oktober um 16.30 Uhr stossen Mitarbeitende der Fachstelle und Katechetinnen der ersten Ausbildungsgänge im Bullingerhaus in Aarau gemeinsam auf 50 Jahre Katechetinnen im Aargau an. Die Fachstelle Katechese-Medien freut sich darauf, viele Pionierinnen – und Pioniere – kennenzulernen! Für den Apéro melden Sie sich bitte an unter katechese@kathaargau.ch

«Lasst euch nicht zu sehr beeindrucken»

André Gollietz, Präsident der Swiss Data Alliance, im Interview über Papst Leos Enzyklika zur Künstlichen Intelligenz

Im Lehrschreiben «Magnifica humanitas» fordert Papst Leo, die KI zu «entwaffnen». Verantwortliche aus Big-Tech, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Kirche haben diese Forderung an einem Podium an der ETH Zürich diskutiert. André Gollietz, Präsident der Swiss Data Alliance, war Mit-Initiator der Veranstaltung.

Papst Leo hat im Mai die vielbeachtete Enzyklika «Magnifica humanitas» herausgegeben, in der er sich mit der Bewahrung der Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz beschäftigt. André Gollietz, was halten Sie als Ingenieur und IT-Consultant davon, dass sich eine religiöse Autorität zur KI äussert?

André Gollietz: Zunächst war ich überrascht: von der Prominenz, mit der das Schreiben vorgestellt wurde – zum Beispiel, dass Christopher Olah, ein Mitgründer des KI-Unternehmens Anthropic, im Vatikan gesprochen hat. Auch die Resonanz in Medien und Politik hat mich überrascht. Dann hat mich die Enzyklika gefreut: weil ich denke, dass es die kritische Auseinandersetzung braucht. Schliesslich habe ich darin einiges gelernt.

Zum Beispiel?

Die katholische Soziallehre war mir entfernt bekannt und die Lektüre der Enzyklika hat sie mir ins Bewusstsein geholt. Es war das erste Mal, dass ein päpstliches Wort in mein berufliches Umfeld hineingesprochen hat. Aber es geht hier nicht in erster Linie um ein Ingeni-



Ein Mitarbeiter des Deutschen Museums in Bonn erklärt an Bildschirmen, wie Künstliche Intelligenz ein Bild in ein Zahlenmuster zerlegt, um ähnliche Objekte zu finden.

eurs-Thema, sondern wir stehen vor Fragen, die alle Menschen angehen.

Teilen Sie die Einschätzung, dass wir uns durch die Entwicklung der KI in einem Epochenwandel befinden, der die Menschlichkeit bedroht?

Ich bin seit rund 50 Jahren in der IT tätig und habe mich in den 1980-Jahren während meines Informatikstudiums an der ETH selbst mit künstlicher Intelligenz befasst. Das waren damals regelbasierte «old fashioned» AI-Systeme, noch keine grossen statistischen Sprachmodelle. Von daher denke ich, müssten wir die gesellschaftliche Zäsur eigentlich viel früher ansetzen als im November 2022, als ChatGPT auf den Markt kam. Zum Epochenwandel: Ich kann sagen, dass die Entwicklungen meine Erwartungen übertreffen. Die Entstehung der grossen statistischen Sprachmodelle, generative AI, ist erstaunlich. Die sprachliche Funk-

tionsweise und vor allem die Interaktion mit Menschen – das hätte ich mir so vor 40 Jahren nicht vorstellen können.

Wie schätzen Sie die Bedrohungsdimension ein?

Es gibt bedrohliche Aspekte. Ich schätze sie allerdings nicht so hoch ein wie beispielsweise der Historiker Yuval Harari oder der US-Senator Bernie Sanders, die sich prominent äussern. Insofern ist mir die Enzyklika von Papst Leo in ihrer Tonalität sehr willkommen: sie differenziert, macht Unterscheidungen. Sprachsimulation ist doch zum Beispiel nicht dasselbe wie KI-basierte autonome Waffensysteme. Letztere halte ich für sehr gefährlich.

Im Juli erst ist ein KI-Modell von OpenAI während eines Tests eigenständig aus der Testumgebung ausgebrochen und hat einen automatisierten Hackerangriff auf eine an-

dere KI-Plattform gestartet. Nicht gefährlich?

Zumindest hat die Geschichte einen Marketing-Aspekt. OpenAI war damit in den Headlines und man war wohl nicht traurig darüber, weil sich das positiv auf den Börsenkurs ausgewirkt haben wird. Grundsätzlich halte ich sämtliche Machtübernahmefantasien und Weltuntergangsszenarien durch KI für übertrieben oder für gut platzierte Marketingaktionen.

Was allerdings auch diese Geschichte zeigt: KI konfrontiert uns als Gesellschaft mit grundlegenden Bildungsfragen. Was müssen wir lernen, um mit diesen Systemen richtig umzugehen? Wie lernen wir, ihre Ergebnisse einzusetzen? Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik. Mit gesundem Menschenverstand und ein wenig Mathematik lässt sich das gut verstehen. Wer hingegen die Hintergründe nicht versteht, bei dem sind Tür und Tor für Mystifizierungen weit offen.

Sam Altman hingegen, der CEO von OpenAI, nennt die KI «magical intelligence in the sky», eine magische Intelligenz, beheimatet im Himmel.

Für mich ist das Marketing-Sprech kurz vor dem Börsengang, das ist Blödsinn.

Ich bewundere die Leistung der Entwickler von OpenAI und anderen KI-Pionierfirmen. Ihre Geschäftspraktiken dagegen finde ich eher fragwürdig, insbesondere bei der Nutzung offen zugänglicher digitaler Inhalte. Und ja, die Resultate der Sprachmodelle sind zum Teil nicht vorhersehbar. Das liegt in der Natur der statistischen Methoden, auf denen sie beruhen. Aber: Man darf sich davon nicht allzu sehr beeindrucken lassen. Genau das finde ich in der Enzyklika wieder, deswegen ist sie ein Mutmacher für mich: Lasst Euch nicht zu sehr beeindrucken, findet einen vernünftigen, menschenwürdigen Umgang damit.

Papst Leo stellt die zentrale Forderung, die KI zu «entwaffnen», also sie der Logik des bewaffneten Wettbewerbs im militärischen, wirtschaftlichen und kognitiven Bereich zu entziehen. Er schreibt: «Es bedeutet, sie Monopolen zu entziehen, sie hinterfragbar und anfechtbar und damit lebensfreundlich zu machen, sie der Vielfalt menschlicher Kulturen und Lebensweisen zurückzugeben.» Angesichts der herrschenden Machtverhältnisse – ist es dafür nicht bereits zu spät?

Nein, das glaube ich nicht. Im Gegenteil ist es sehr hilfreich für die notwendige Diskussion, wenn sich eine Institution wie die katholische Kirche in aller Deutlichkeit äussert.

Als Präsident der Swiss Data Alliance ist für mich relevant, wer die Kontrolle über die KI-Systeme und vor allem auch über die Daten

hat, welche diese Systeme in grossen Mengen benötigen. Wir brauchen staatliche Regulierungen, klar. An dieser Stelle bin ich aber etwas skeptisch gegenüber den Aussagen der Enzyklika, denn wir brauchen vor allem auch eine gemeinschaftliche Kontrolle zivilgesellschaftlicher, privater und staatlicher Akteure: über Daten und digitale Ressourcen, also über sogenannte «digital commons». Auch dafür ist es nicht zu spät – man fängt gerade erst an, sich zu formieren. Aus diesem Grund haben wir eine Vertreterin von Wikipedia zu unserem Podium eingeladen.

Wikipedia ist keine staatliche Institution, sondern eine zivilgesellschaftliche Akteurin – und der Content der Online-Enzyklopädie, der von unzähligen Aktivistinnen und Aktivisten erstellt wurde, wird nun von KI-Modellen geplündert.

Ja, und doch ist es nicht zu spät, Modelle zu entwickeln, damit zukünftig Verträge abgeschlossen werden können, die es erlauben, die Erzeuger und Inhaber von Daten für deren Nutzung im Rahmen von KI-Systemen fair zu entschädigen. Es braucht dazu aber dringend zivilgesellschaftliche Aktivität.

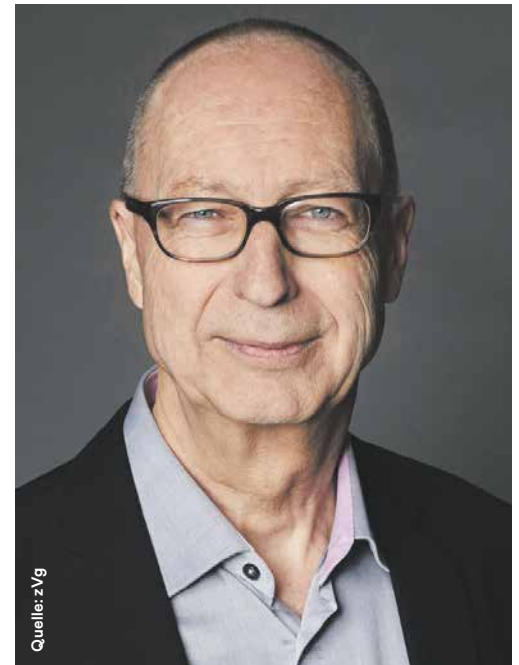
«Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik.»

André Gollier

An Gerichten sind Prozesse hängig, Verlagehäuser wie die New York Times klagen gegen OpenAI – das ist alles erst im Gange, und ist aus meiner Sicht ganz wichtig. Die Wiederverwertungs- und Urheberrechte müssen entsprechend angepasst werden.

Welcher Schritt wäre in Ihren Augen der erste, die KI im Sinne von Papst Leo zu «entwaffnen»?

Es braucht dafür insbesondere die Zivilgesellschaft. Das Vertrauensverhältnis zwischen Akteuren, die KI einsetzen, zwischen den Firmen mit grossem Kapital, und dem Rest der Gesellschaft muss entwickelt und definiert werden. Ich bin durchaus optimistisch, dass es möglich sein wird, zu vernünftigen Vereinbarungen zu kommen – wenn sich die zivilgesellschaftlichen Akteure in Bewegung setzen und die KI-Firmen nach ihren konkreten Handlungen und nicht nach grossmundigen



André Gollier (*1955) berät Firmen, öffentliche Verwaltungen und Forschungsinstitutionen bei der gemeinschaftlichen und verantwortungsvollen Nutzung von Daten. Er ist Präsident der Swiss Data Alliance. Der Dipl. Informatik-Ingenieur ETH ist Mitglied der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich ICZ und im Vorstand von Chevruta, dem Freundeskreis des Instituts für jüdisch-christliche Forschung der Universität Luzern.

Erklärungen beurteilen. Politischen Druck braucht es ausserdem.

Noch nie in der Geschichte hat sich eine Technologie so schnell entwickelt wie die KI. Sehen Sie auch entsprechenden moralischen Fortschritt?

Es fällt mir schwer zu antworten, da ich weder Moralphilosoph noch Politiker bin.

Wer wäre für moralischen Fortschritt verantwortlich?

Natürlich wir alle, und die Forderung bleibt gleichzeitig abstrakt und kaum fassbar. Verantwortung tragen auch Institutionen wie die Kirche, andere Religionsgemeinschaften, die Universitäten und Bildungseinrichtungen.

Interview: Veronika Jehle

Dieses Interview erschien zuerst im Forum, dem Magazin der katholischen Kirche Zürich. Hier können Sie das Podium an der ETH nachschauen:



Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch
mclportug@kathaargau.ch
056 555 42 40

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1°, 2°, 3° e 4° Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2° e 4° Domingo 9 horas

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
061 311 83 56
secretaria@mision-basel.ch
www.misiondebasilea.ch

Weitere Missionen

Engelssprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Eritreische Mission
076 495 59 62
gebarh510@gmail.com

Indische Gemeinschaft Liestal
061 921 13 74
joseph.palliyodil@kath-kreuzlingen.ch

Kroatische Mission
Allmendstrasse 36, 4058 Basel
079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission
Mariahilf, 6312 Steinhausen
078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com
Facebook-Account: Philippine Catholic
Mission – Switzerland
(www.facebook.com/groups/
276960865754265)

Polnische Mission
Neubadstr. 95, 4054 Basel
079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32
taljat.david@gmail.com
www.slomisija.ch/SLOMISIJA

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
044 461 56 43
frmurali@gmail.com
www.srctamil.ch

Ukrainische Mission

Holbeinstrasse 30, 4051 Basel
0765070071
o_nazarij@yahoo.de
www.ugcc.ch

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
079 864 9756,
pal.istvan@gmx.ch

Vietnamesische Mission

minhvan@bluewin.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr

100 Jahre päpstliche Basilica minor
und Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Eingeladen bei Maria

Sonntag der Migrantinnen und
Migranten
Sonntag, 27. September
11 Uhr Basilika: Eucharistiefeier mit
Bischof Felix Gmür, gestaltet von
«migratio» und versch. katholischen
Sprachgemeinschaften. Im Anschluss
sind alle zu einer kleinen Degustation
von Spezialitäten aus verschiedenen
Ländern eingeladen. Das Mittagessen
organisiert jeder selber (Picknickplätze
vorhanden). 15.30 Uhr Abschluss in der
Basilika.

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath.
alle 2 Wochen); 18 Uhr Friedensgottes-
dienst: 20. September Eucharistiefeier,
anschliessend an den Gottesdienst ca.
30 Minuten Orgel- und Gesangs impro-
visationen in der Kirche (siehe unten),
27. September Eucharistiefeier, 4. Okto-
ber Taizégebet, 11. Oktober Eucharis-
tiefeier. Mo: 18.45 Uhr Anbetung Do:
19 Uhr (Ital.)

Klang und Improvisation

Eine abendliche Einladung zu lauschen
und sich berühren zu lassen als
Ausklang des Sonntags.
So 20. September direkt im Anschluss
an den Friedensgottesdienst,
ca. 18.45 Uhr, Klosterkirche
Nicole Zehnder Dietler, Gesang, und
Kurt Seiler, Orgel. Flyer liegen in der
Klosterkirche auf; Eintritt frei, Kol-
lekten.

Gebet und Anbetung in der Kloster- kirche

Die Klosterkirche ist jeden Tag geöffnet
und lädt zum persönlichen stillen Gebet
ein. Diese Möglichkeit wird regelmässig
von Menschen jeden Alters genutzt,
von Reisenden, die auf die nächste Ver-
bindung warten, Wanderern, Passanten
und Menschen aus dem Dorf.
Jeden Montag lädt auch eine Gruppe
von 18 bis 19 Uhr zur Anbetung ein.
Gemeinsam die grossen Anliegen
unserer Welt, die Herausforderungen
der Kirchen und die Sorgen der Men-
schen vor Gott zu tragen ist nicht nur
wichtig, es ist auch ein sehr wertvolles
Zeichen einer gelebten Solidarität aus
dem Glauben. Herzlichen Dank allen,
die diese Solidarität leben!

Café TheoPhilo

Die offene Gesprächsrunde am letzten
Mittwoch des Monats fällt im Septem-
ber aus. Die nächste Treffen in diesem
Jahr sind am 28. Oktober und am
25. November jeweils von 10.15 bis
11.30 Uhr im Gewölbekeller.

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
061 272 03 43
info@oke-bs.ch
www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So
10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen
von Basel. Bei uns haben viele Men-
schen an Ü30-Parties getanzt. Hin und
wieder hören wir die urbane Legende,
wir seien keine Kirche mehr. Unsere
Reaktion darauf ist in der Regel: Doch,
wir sind einfach anders Kirche.

Menschen kommen zu uns, um zu
feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen
und zu diskutieren; um sich segnen zu
lassen. Menschen besuchen unsere
zahlreichen Veranstaltungen, engagie-
ren sich als Freiwillige oder sind als
Touristinnen und Touristen aus aller
Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel
in einer säkularen Stadt täglich neu zu
leben. Wir bieten einen Raum an für
diejenigen, die es wagen, die Frage
nach dem Grund unseres Glaubens zu
stellen, grösser als alles und alle:

Gott – ewig, liebend, lebendig.

Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie
die Menschen, die sie gehen. Daher gibt
es verschiedene Angebote in unserer
Kirche.

Die tagesaktuelle Version
unserer Veranstaltungen
finden Sie über den
QR-Code:



Pastoralraum Laufental-Lützelital



Firmung

Am Sonntag, 6. September empfingen 27 Jugendliche aus unseren Pfarreien das Sakrament der Firmung. Bischofsvikar Valentine Koledoye ermutigt die jungen Menschen, sich von Gottes Geist bestärken und begeistern zu lassen und dabei mitzuwirken, die Welt zu einem Ort des Friedenswerden zu lassen. Circa 400 Menschen durften diesen Gottesdienst mitfeiern. Ein besonderes Dankeschön gilt der Chorformation "Chorisma", die den Kirchenraum mit schönem Gesang und Rhythmus erfüllten.

Alexander Mediger

Kollekten

19./20. September: Bettagskollekte für Seelsorgeprojekte ganze Schweiz und für Seelsorger/-innen in Notlagen (Inländische Mission).
26./27. September: Migratio am "Tag der Migrantinnen und Migranten".

Schöne Herbstferien

Wir wünschen allen Kindern, Jugendlichen, Familien und der ganzen Pfarrei erholsame und schöne Herbstferien.
Möge diese Zeit Gelegenheit schenken, zur Ruhe zu kommen, Kraft zu tanken und gemeinsam schöne Momente zu erleben.
Herzliche FERIENGROSSE



Pfarreien

Laufen – Herz Jesu, Brislach – St. Peter, Kleinlützel – St. Mauritius, Liesberg – St. Peter und Paul, Roggenburg-Ederswiler – St. Martin, Wahlen – St. Josef

Kontakte

Leitung des Pastoralraums

Christof Klingenbeck, Diakon,
Gemeindeleiter Laufen, 061 765 92 02
christof.klingenbeck@pfarrei-laufen.ch

Leitender Priester des Pastoralraums

Pater Paul, 061 773 90 08
pater.paul@pfarrei-laufen.ch

Seelsorgeteam des Pastoralraums

Alexander Mediger, Pfarreiseelsorger
061 765 92 03
alexander.mediger@pfarrei-laufen.ch

Leitungsassistentin

Tanja Grolimund, tanja.grolimund@prll.ch

Notfall-Telefon

079 515 72 00

Sekretariat Pastoralraum

Lilian Schmid, lilian.schmid@prll.ch

Homepage

www.prl.ch / www.pfarrei-laufen.ch
www.rkkbrislach.ch

Laufen – Herz Jesu

Kath. Pfarramt/Sekretariat Laufen

Röschenzstrasse 39, 4242 Laufen

Violetta Frey, Sekretärin, 061 765 92 00

kontakt@pfarrei-laufen.ch

Öffnungszeiten: Mo - Do 9-11 Uhr

SeniorenTreff

Wir laden die Seniorinnen und Senioren der Pfarrei ganz herzlich am Donnerstag, 24. September um 14.30 Uhr zu einem Spielnachmittag in der Cafeteria ein.

Kirchenkaffee

Am 29. September findet der Werktagsgottesdienst um 9.30 Uhr statt. Gerne laden wir Sie im Anschluss herzlich zum Kirchenkaffee ein.

Verstorben

Aus unserer Pfarrei verstarb am 6. September Irène Stähli-Dietlin im 89. Lebensjahr. Herr, schenke der Verstorbenen den ewigen Frieden und den trauernden Angehörigen Trost.

Ökum. Betttagsgottesdienst

Wir feiern den ökumenischen Betttagsgottesdienst am Sonntag, 20. September um 10.30 Uhr im Seniorenzentrum Rosengarten. Nach der Feier sind alle zu einer "Teileite" eingeladen.

Ökumenischer Mittagstisch für Senioren

Am Dienstag, 29. September, findet im christ. kath. Pfarreiheim von 11.45 bis 14 Uhr der ökumenische Mittagstisch für Senioren statt. Ein freiwilliger Beitrag von CHF 12.- pro Person hilft, die Kosten zu tragen. Wir sind froh um eine Anmeldung bis Montag, 28. September, um 12 Uhr, beim Sekretariat der ref. Kirche. Tel. 061 761 40 43.

Herz-Jesu Freitag

Am Herz Jesu Freitag 2. Oktober um 19.00 Uhr laden wir Sie herzlich zu einer Eucharistiefeier ein.

Hauskommunion

Wünschen Sie die Hauskommunion oder ein Gespräch, dann dürfen Sie sich jederzeit für einen Termin an unser Pfarreisekretariat wenden.

Brislach – St. Peter

Kath. Pfarramt/Sekretariat Brislach

Breitenbachstrasse 10, 4225 Brislach

Lilian Schmid; Sekretärin, 061 781 42 03

pfarramt.brislach@bluewin.ch

Öffnungszeit: Freitag 9-11 Uhr



Gottesdienst, 20. Sept.

Eidg., Dank-, Buss- und Betttag

Herzliche Einladung zum Sonntagsgottesdienst um 9.30 Uhr.

Der Gottesdienst wird vom Kirchenchor musikalisch mitgestaltet. Wir freuen uns auf die gemeinsame Feier und laden herzlich dazu ein.

Kein Gottesdienst

Am Wochenende vom 26./27. September findet bei uns kein Gottesdienst statt. Wir laden Sie herzlich ein, den Gottesdienst in einer anderen Pfarrei unseres Pastoralraums mitzufeiern.

Pfarramt geschlossen

Das Sekretariat bleibt vom 26. September bis 4. Oktober geschlossen. Beachten Sie den Anrufbeantworter oder die Homepage rkkbrislach.ch. In dringenden seelsorgerischen Fällen rufen Sie die Nummer 079 515 72 00 an. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Lilian Schmid

Kleinfützel – St. Mauritius

Kath. Pfarramt/Sekretariat Kleinfützel

Frohmatrain 288, 4245 Kleinfützel
Olivia Schweizer, Sekretärin, 061 771 06 21
Violetta Frey, Stellvertretung
pfarramt.kleinfuetzel@bluewin.ch
Öffnungszeit: Dienstag 13.30 bis 15.30 Uhr

likapelle. Der Reformierte Kirchenrat und die Liturgiegruppe haben zusammen mit Pfarrer Schölly und Pater Paul einen Gottesdienst zum Thema Wasser vorbereitet. Ab Parkplatz Frohmatt gibt es um 17.15 Uhr eine Mitfahrgelegenheit. Anschliessend an den Gottesdienst laden wir Sie zu einem Apéro ein. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Kaffee-Treff 1. Oktober

Der nächste Kaffee-Treff findet am Donnerstag, 1. Oktober anschliessend an den Gottesdienst um 9 Uhr in der Kirche statt. Es sind alle herzlich eingeladen.

Rosenkranzgebet

Ab dem 2. Oktober findet wieder jede Woche am Freitag um 19 Uhr Rosenkranzgebet statt.

Ökum. Bettagsgottesdienst 19. September

Herzlich willkommen zum ökumenischen Bettagsgottesdienst um 17.30 Uhr in der Klöster-

Hl. Mauritius

Am Dienstag, 22. September um 10 Uhr feiern wir das Patrozinium des Heiligen Mauritius.

Liesberg – St. Peter und Paul

Kath. Pfarramt/Sekretariat Liesberg

Bäumliweg 6, 4254 Liesberg
Esther Gasser, Sekretärin,
061 771 06 43, 077 455 61 76,
pfarramt.liesberg@bluewin.ch
Öffnungszeiten: Mo 15-17 und Do 9-11 Uhr

"Liebe Lea, am Sonntag, 27. Juni 2021, bist Du Ministrantin geworden. Du hast diesen Dienst bis heute immer sehr zuverlässig und achtsam für unsere Pfarrei geleistet und es war eine grosse Freude, Dich auch bei allen anderen Anlässen dabei zu haben. Wir danken Dir von Herzen und wünschen Dir alles Gute und Gottes Segen auf Deinem weiteren Weg."

Nach dem Gottesdienst zu Ehren unseres Landes- und Kapellenpatrons und Friedensstifters Bruder Klaus sind alle zum Apéro eingeladen.

Pfarramt

Öffnungszeiten

Dass Pfarramt bleibt vom 28. September bis 2. Oktober geschlossen. Im Notfall erreichen Sie unter der Nummer 079 515 72 00 einen Seelsorger unseres Pastoralraums.

Gottesdienste Oktober-Dezember

Mit dem Gottesdienstplan des vierten Quartals haben Sie eine Übersicht bis Ende Jahr. Der Plan (Änderungen vorbehalten) liegt im Schriftenstand zum Mitnehmen bereit.

Kinderspielnachmittag

Mittwoch, 23. September

Herzliche Einladung für Klein und Gross von 14.00 bis 17.00 Uhr im Pfarreisaal Riederwald. Wir freuen uns auf einen fröhlichen Nachmittag mit Spielen, Lotto & Basteln, bei Sirup, Snacks, Kaffee und Kuchen.

Frauenverein Liesberg

Auf Wiedersehen!

Sonntag, 27. September, 10 Uhr

Im Gottesdienst in der Bruder Klaus Kapelle verabschieden wir aus unserer Ministrantengruppe Lea Krüttli.



Bruder Klaus Statue, Kapelle Riederwald

Seniorengruppe

Am Freitag, 2. Oktober, 12.15 Uhr, trifft sich die Gruppe zum gemeinsamen Mittagessen im Seniorenzentrum Rosengarten in Laufen. Am Nachmittag bleibt Zeit zum Plaudern oder für eine Runde Lotto mit kleinen Preisen. Über neue Mitglieder würden wir uns sehr freuen. Bei Interesse melde Dich bei Christa Metzger, 061 831 35 63.

Roggenburg-Ederswiler – St. Martin

Kath. Pfarramt/Sekretariat Roggenburg-Ederswiler

Bäumliweg 6, 4254 Liesberg, 061 771 06 43
Esther Gasser, Sekretärin, 077 455 61 76
pfarramt.liesberg@bluewin.ch
Öffnungszeiten Mo 15 -17 und Do 9-11 Uhr
Rosmarie Lötscher (Verw.), 079 706 20 77

Pfarreicafé

Nach dem 9-Uhr-Gottesdienst am 24. September sind Sie herzlich zum Café im Pfarreisaal eingeladen.

Öffnungszeiten Pfarramt

Das Pfarramt bleibt vom 28. September bis 2. Oktober geschlossen. Im Notfall erreichen Sie unter der Nummer 079 515 72 00 einen Seelsorger unseres Pastoralraums.

Zum Vormerken

Gottesdienste Oktober, St. Martinskirche
Sonntag, 4. Oktober, 11.00 Uhr, Gottesdienst mit Eucharistiefeier

Samstag, 17. Oktober, 17.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Donnerstag, 29. Oktober, 09.00 Uhr, Gottesdienst mit Eucharistiefeier, Pfarreicafé

Samstag, 31. Oktober, 10.00 Uhr, Totengedenkfeier mit Gräbersegnung

Übersicht Oktober - Dezember

Den Plan bis Ende Jahr finden Sie zum Mitnehmen im Schriftenstand.

Wahlen – St. Josef

Kath. Pfarramt/Sekretariat Wahlen

Breitenbachweg 7, 4246 Wahlen
Gabriela Conte, Sekretärin, 061 761 63 41
pfarramtwahlen@gmx.ch
Öffnungszeiten: Mo 9-11 und 15-16 Uhr

Gottesdienst zum Erntedank

Die Bäuerinnen und Landfrauen Laufental laden am Sonntag, 20. September um 11.00 Uhr zum Gottesdienst in der Kirche Wahlen ein. Der Gottesdienst wird musikalisch vom Männerchor Wahlen/Breitenbach mitgestaltet. Anschliessend sind alle herzlich zum Apéro eingeladen. Das Gebäck wird von den Bäuerinnen und Landfrauen Laufental offeriert und die Getränke stellt die Kirchgemeinde Wahlen.

Alle sind zu diesem Gottesdienst herzlich eingeladen.

Bäuerinnen und Landfrauen Laufental und Kirchenrat Wahlen

Öffnungszeiten Pfarramt

Das Pfarramt bleibt während den Herbstferien vom 28. September bis 10. Oktober geschlossen. Wir sind jedoch telefonisch erreichbar. Bei seelsorgerischen Notfällen wählen sie bitte 079 515 72 00.

Gaby Conte

Verstorben

Aus unserer Pfarrei mussten wir von Paul Stöckli (73) Abschied nehmen. Das ewige Licht leuchte ihm. Den Angehörigen sprechen wir unser tiefes Beileid aus.

Gottesdienste

Laufen

Samstag, 19. September

17.00 Eucharistiefeier in span. Sprache

Sonntag, 20. September

10.30 Ökum. Dank-, Buss-, und Bettag im Seniorenzentrum Rosengarten-ökum. Gottesdienst mit italienischen Mitchristen

Montag, 21. September

13.15 -18.15 h Stille Anbetung, Krypta

Dienstag, 22. September

10.00 Gottesdienst mit Eucharistiefeier
15.30 Rosenkranz, Kapelle des Seniorenzentrums Rosengarten

Samstag, 26. September

17.00 Eucharistiefeier in span. Sprache

Sonntag, 27. September

09.45 Gottesdienst mit Eucharistiefeier
Jahrzeit für Verena und Georges Höfler-Hammel, Esther Jermann-Schmidlin
11.30 Eucharistiefeier in ital. Sprache

Montag, 28. September

13.15 -18.15 h Stille Anbetung, Krypta

Dienstag, 29. September

09.30 Gottesdienst mit Eucharistiefeier, anschliessend Kirchenkaffee
15.30 Rosenkranz, Kapelle des Seniorenzentrums Rosengarten

Freitag, 2. Oktober

19.00 Herz-Jesu - Gottesdienst mit Eucharistiefeier

Brislach

Sonntag, 20. September

09.30 Eidg. Dank-, Buss- und Bettag
Gottesdienst mit Eucharistiefeier
und musikalischer Umrahmung
durch den Kirchenchor

Donnerstag, 24. September

18.00 Rosenkranz

Donnerstag, 1. Oktober

18.00 Rosenkranz

Kleinklützel

Samstag, 19. September

17.30 Ökum. Bettagsgottesdienst in
der Klösterlikapelle

Dienstag, 22. September

10.00 Patrozinium, Hl. Mauritius
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 27. September

11.00 Gottesdienst mit Eucharistiefeier
Dreissigster für Willi Giger-Hans
Gedächtnis für Theresia und
Gerhard Flury-Hammel, Franz
Hammel-Giger

Donnerstag, 1. Oktober

09.00 Gottesdienst mit Eucharistiefeier,
anschliessend Kaffeetreff

Freitag, 2. Oktober

19.00 Rosenkranz

Liesberg

Donnerstag, 24. September

09.00 Rosenkranzgebet

Sonntag, 27. September

10.00 Bruder Klaus Kapelle Riederwald
Patroziniums-Gottesdienst mit
Eucharistiefeier (s. Mitteilungen)
Jahrzeit für Theresia und Leo
Habermühl-Schmid, Johann und
Lina Hornung-Steiner, Camille
Stegmüller-Orlandi

Donnerstag, 1. Oktober

09.00 Rosenkranzgebet

Roggenburg-Ederswiler

Samstag, 19. September

19.00 Gottesdienst mit Eucharistiefeier
Jahrzeit für Ariste Willemin-
Dreyer, Anton Willemin-Bühlmann,

Mathilde Bühlmann-Girodat
Gedächtnis für Franz Bloch

Montag, 21. September

16.30 Rosenkranzgebet

Donnerstag, 24. September

09.00 Gottesdienst mit Eucharistiefeier,
anschliessend Pfarreicafé

Montag, 28. September

16.30 Rosenkranzgebet

Wahlen

Sonntag, 20. September

11.00 Gottesdienst mit Eucharistiefeier,
musikalisch umrahmt durch den
Männerchor Wahlen/Breitenbach
Gedächtnis für Anna und Walter
Neyerlin-Ehrler, Fridolin Saladin-
Vögtli

Samstag, 26. September

17.30 Gottesdienst mit Eucharistiefeier
Gedächtnis für Niklaus Studer-
Schmidlin

MCI Birstal – Laufen

Pfarreien

Missione Cattolica Italiana del Birstal
Röschenzstrasse 39, 42424 Laufen
061 761 66 59 / mci.birstal@kathbl.ch

Kontakte

Missionario

Padre Pasquale Rega
076 578 92 66

Ufficio Laufen

Marianna Ferrara
lunedì 14:00 - 18:00
martedì 8:30 - 11:45 / 14:00 - 18:00
mercoledì, giovedì, venerdì 8:30 - 11:45

seguito siamo tutti invitati alla condivisione
del pranzo.

Giornata dei Popoli a Breitenbach

Sabato, 26 settembre festeggeremo insieme
alla parrocchia di Breitenbach la Giornata dei
Popoli. Alle ore 17:00 Santa Messa. A seguire
verranno serviti diverse specialità: panino con
salsiccia, lenticchie, piatto curdo. Musica, di-
vertimento, giochi per i più piccoli non posso-
no mancare. Vi aspettiamo numerosi! Unitevi
a noi!

16.00 Mariastein
Santa Messa in Santuario

Montag, 21. September

13.15 Nella cripta
Adorazione dalle 13:15 alle 18:15

Samstag, 26. September

17.00 Breitenbach
Santa Messa "Giornata dei Popoli"

Sonntag, 27. September

11.15 MCI Birstal – Laufen
Santa Messa
Intenzione di suffragio per
Antonio Finelli, Vito Ferrara,
Santo Puleo, Vito Quartara, Maria
Adamo

Montag, 28. September

13.15 Nella cripta
Adorazione dalle 13:15 alle 18:15

Digiuno Federale

Domenica 20 settembre alle ore 10:30 celebremo
la giornata del Digiuno Federale presso
il centro anziani "Rosengarten" di Laufen. In

Gottesdienste

Sonntag, 20. September

10.30 Altersheim Rosengarten
Pregliera ecumenica

Pfarrei Röschenz – St. Anna

Pfarramt Röschenz
Pfarrweg 6
4244 Röschenz
www.kircheroeschenz.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag 16.30 - 18.00 Uhr
Donnerstag 8.30 - 12.00 Uhr

Sekretariat

Barbara Karrer-Erzer
061 761 62 34
076 533 33 64
kircheroeschenz@bluewin.ch

Pfarrer

Franz Sabo
079 555 39 84

Katechetin

Fabienne Jermann
061 761 71 30

Sakristanin

Sabina Hänggi
079 217 30 76

Mini-Aufnahme und -Verabschiedung

... im Gottesdienst vom 30. August



Von Herzen Danke - wir sind stolz auf Euch!
Pfr. Franz Sabo und Team

Jeweils am Mittwoch, um 12.00 Uhr, im 3Klang:

14. Oktober
18. November
6. Januar
3. Februar
17. März
12. Mai
9. Juni

Und zwei Mal in der Aula, um 11.30 Uhr, zusammen mit den Kindern des Mittagstisches:
Dienstag, 8. Dezember
Dienstag, 13. April

Bei offenen Fragen oder für Anmeldungen melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Taufe

Am Sonntag, 20. September, tauft Pfr. Franz Sabo Larissa Imark. Larissa ist die Tochter von Martin Imark und Melanie Imark geb. Bossard.

Wir wünschen Larissa Geborgenheit und der ganzen Familie Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Erstkommunion 2027

Die Erstkommunion 2027 feiern wir am "Weissen Sonntag", den 4. April.

Alle nötigen Informationen erhalten die Eltern am Infoabend. Dieser findet am Mittwoch, 28. Oktober 2026, um 20.00 Uhr im Pfarrhaus statt.

Pfr. Franz Sabo und Fabienne Jermann

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Seniorenessen

Unser monatliches Seniorenessen hat nach der Sommerpause im September wieder gestartet. Hier zum Vormerken das geplante Programm:

Gottesdienste

Sonntag, 20. September

10.00 Gottesdienst mit Eucharistie
(Pfr. Franz Sabo)
Dreissigster: Peter Gunti
Heilige Messe: Josefine und Otto Seggenger und Familie, Ruedi Schmidlin-Seggenger, Maria und Felix Hagenbuch mit Franz, Annemarie und Josef Chételat mit Roland

Jahrzeit: Helen Seggenger, Rosa Seggenger
Kollekte: Sturzflut in Nepal (Glückskette)
Musik: Gemischter Chor Röschenz
anschl. Taufe von Larissa Imark

Sonntag, 4. Oktober

10.00 Gottesdienst zum Erntedank (Pfr. Franz Sabo)
Heilige Messe: Josefine und Otto Seggenger und Familie, Ruedi Schmidlin-Seggenger, Josef

Chételat, Verena und Xaver Jermann-Krüttli, nach Meinung
Jahrzeit: Maria und Felix Hagenbuch, Franz Hagenbuch, Annemarie Chételat-Seggenger, Roland Chételat, Anna und Corneli Cueni-Meier, Kurt Karrer (Hössli), Marie Weber, Otto Cueni-Schnell
Kollekte: Sturzflut in Nepal (Glückskette)
Musik: Christian Müller, René Heid
anschl. "Prost mit Most"

Pastoralraum am Blauen

Rückblick Schulstart- anlass



Was ist das grösste Glück der Welt? Mit dieser Frage starteten wir unseren Anlass in den Schulen. Symbolisiert wurde dies mit einem Spiegel, denn jeder Mensch ist das grösste Glück dieser Welt. Und jeder Schüler, jede Schülerin und auch die Lehrer und Lehrerinnen ist ein Glück für die Schule. So folge dir Frage: Welches Glück bringe ich in die Schule mit ein? Diese Frage durften die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerschaft beantworten und auf einen runden farbigen Sticker schreiben oder malen. Somit sammelten sich viele gute Fähigkeiten auf einer grossen Tafel. Diese sind nun in den Schulen aufgestellt und das ganze Schuljahr über sichtbar. Als weitere Erinnerung gab es für jeden und jede einen kleinen Taschenspiegel mit der Aufschrift: Du bist ein Glücksfall!



Schule Zwingen



Schule Blauen



Schule Dittingen



"Du bist ein Glücksfall"

Pfarreien

Blauen - St. Martin
Dittingen - St. Nikolaus
Grellingen - St. Laurentius
Nenzlingen - St. Oswald
Zwingen - Mariä Empfängnis

Kontakte

Pastoralraum am Blauen

Kirchweg 4, 4222 Zwingen
Tel. 061 761 61 71
www.kircheamblauen.ch

Notfall-Telefon

Tel. 077 436 34 40

Sekretariat

Patricia Schumacher, Tel. 061 761 61 71
sekretariat@kircheamblauen.ch
Di bis Fr 10 bis 11.30 Uhr
Di Nachmittag 14 bis 15.30 Uhr

Seelsorgeteam

Adolf Büttiker Sanar
Pastoralraumpfarrer
Tel. 061 763 91 27
adolf.buettiker@kircheamblauen.ch
Osita Asogwa
Vikar
Tel. 061 763 91 28
osita.asogwa@kircheamblauen.ch
Marion Scalinci-Ackermann,
Religionspädagogin
Tel. 061 763 91 30
marion.scalinci-ackermann@kircheamblauen.ch



Gisela Schnell von der ref. Kirche Laufental und Marion Scalinci bedanken sich bei den Schulen für das Ermöglichen dieses Anlasses.

Text und Fotos: Marion Scalinci

Kollekten

Wochenende 19./20. September

Wir nehmen die Bettagskollekte für Seelsorgeprojekte ganze Schweiz und für Seelsorger/innen in Notlagen (Inländische Mission) auf. Mission bedeutet Sendung. Die grundlegende Sendung der Christin und des Christen umschreibt Jesus mit den Worten: «Ihr sollt meine Zeugen sein!» (z. B. Apg. 1,8). Damit eine christliche Gemeinde ihr Leben entfalten und so das Zeugnis für Christus ausstrahlen kann, braucht sie auch eine gewisse materielle Grundlage, die Seelsorgerinnen und Seelsorgern gestattet, ihr Leben für die Förderung des kirchlichen Lebens einzusetzen, oder die notwendigen Gebäulichkeiten zu errichten und zu erhalten. Die Inländische Mission unterstützt zudem pastorale Projekte in Pfarreien und Institutionen

Wochenende 26./27. September

Die Kollekte ist für migratio "Tag der Migranten/innen" bestimmt. An diesem Wochenende begeht die röm.-kath. Kirche weltweit den «Tag der Migrantinnen und Migranten». Gemeinsam mit allen Katholikinnen und Katholiken zeigen wir uns mit Migrantinnen und Migranten solidarisch und beten gemeinsam für sie und mit ihnen.

Die heutige Kollekte wird aufgenommen für die Dienststelle migratio der Schweizer Bischofskonferenz. Migratio koordiniert im Auftrag der Bischöfe die Seelsorge für anderssprachige Missionen in der Schweiz.

Abwesenheit

Marion Scalinci ist vom 28. September bis am 5. Oktober abwesend.

Das Sekretariat ist normal geöffnet. Bei Notfällen ausserhalb der Büroöffnungszeiten rufen Sie bitte auf das Notfallhandy, Tel. 077 436 34 40, an.

Pastoralteam beim Herbstmarkt in Nenzlingen

Im Rahmen der Pastoralpräsenz wird das Pastoralteam beim Herbstmarkt in Nenzlingen am 19. September dabei sein. Das Team führt

dabei einen eigenen Stand. Mit seiner Teilnahme möchte das Pastoralteam die Kirche mit ihrer Botschaft für die Menschen sichtbar machen.

Als ich über die Teilnahme des Pastoralteams erzählt habe, fragte mich jemand, was das kirchliche Team dann bei dieser Veranstaltung verkauft. Darauf antwortete ich: Bei uns gibt es nichts zu kaufen, es gibt nur etwas zu gewinnen. Jede und jeder dreht einfach das Glücksrad und gewinnt.



Foto: Pfarramt

Wir laden alle herzlich ein, unseren Stand zu besuchen. Es ist garantiert, dass man beim Stand der Kirche etwas gewinnt. Der wichtigste Gewinn aus unserer Sicht ist aber die Begegnung mit Ihnen.

Adolf Büttiker

Erntedankgottesdienst



Foto: zVg

In diesem Jahr feiern wir den gemeinsamen Erntedankgottesdienst am Sonntag, 20. September um 10.00 Uhr in Dittingen.

Der Erntedankgottesdienst ist eine gute Gelegenheit Gott zu danken, da das Selbstver-

ständliche gar nicht so selbstverständlich ist. Alle sind zu diesem Gottesdienst in Dittingen herzlich eingeladen.

Voranzeige: Wendelinstag – Gottesdienst in Kleinblauen

Gottesdienst am Sonntag, 25. Oktober um 10.00 Uhr in der Wendelinskapelle in Kleinblauen. Um 9.15 Uhr beginnt der Bittgang beim «Guete Brunne» in Blauen.

Hausbesuch/Hauskommunion

Wir besuchen Sie gerne Zuhause oder bringen Ihnen die Kommunion nach Hause. Falls Sie das wünschen, melden Sie sich bei Adolf Büttiker, 061 763 91 27, Osita Asogwa, 061 763 91 28 oder dem Sekretariat.

Veranstaltungen und Kurse der Ehe- und Partnerschaftsberatung

Freiraum Kommunikation - ausprobieren, lachen, lernen

Mit Impro-Theater neue Wege der Paar-Kommunikation kennenlernen.

Kinderbetreuung auf Anfrage.

Datum: Samstag, 24. Oktober 2026

Ort: Arlesheim

Weitere Informationen und Anmeldung bei der Ehe- und Partnerschaftsberatung:

info@paarberatung-kathbl.ch oder www.paarberatung-kathbl.ch

Anmeldung bis am 25. September 2026

Annette & Mathias Jäggi, Co-Leitungspaar EPB

DITTINGEN – ST. NIKOLAUS

Zmorge

Nach dem Gottesdienst vom Donnerstag, 24. September, sind alle herzlich zum Zmorge im Kulturkeller willkommen.

NENZLINGEN – ST. OSWALD

Herbstmarkt

Wir vom Pastoralraum am Blauen, sind am Samstag, 19. September am Herbstmarkt in Nenzlingen mit einem Stand präsent. Schauen sie doch bei uns vorbei und probieren Sie ihr Glück am Glücksrad. Wir freuen uns.

Voranzeige – Konzert Streichquintett Take Five

Am Sonntag, 25. Oktober um 17.00 Uhr findet in der Kirche Nenzlingen das Konzert des

Streichquintetts Take Five statt. Weitere Informationen folgen in der nächsten Lichtblickausgabe.

ZWINGEN – MARIÄ EMPFÄNGNIS

Wir sind auf der Suche ...

...nach motivierten Menschen, die in Zwingen die Traditionen wahren – das Sternsingen, das Palmbinden und den Samichlaus. Für diese drei wichtigen Anlässe durchs Jahr möchten wir Helfer und Helferinnen finden. Hast du Lust ein, zwei oder alle Anlässe zu planen und durchzuführen? Dann melde dich gerne bei Marion Scalinci oder Adolf Büttiker für weitere Informationen.

Gespendete Kollekten im Monat August

Wir danken für folgende Kollekten:

2.8. Karlo Visaticki	229.00 CHF
8.8. Nigeriaprojekt von Osita	898.45 CHF
9.8. Steyler Missionare	312.05 CHF
16.8. Bistumkollekte	256.70 CHF
23.8. Sozialverbunden	195.55 CHF
30.8. Caritas Schweiz	142.10 CHF

Gottesdienste

Blauen

Samstag, 26. September

19.00 Kirche
Gottesdienst mit Eucharistiefeier mit Adolf Büttiker. Jahresgedächtnis für Maria Luise Marquis; Pfarrer Isidor Hofmann

Dittingen

Sonntag, 20. September

10.00 Kirche
Erntedankgottesdienst mit Eucharistiefeier mit Osita Asogwa. Jahresgedächtnis für Hans Herzog-Jermann; Willy und Päuli Mendelin-Jermann; Silvia und Niklaus Jermann-Hagen; Fridolin Jermann-Heimann; Sr. Michelle Jermann; Bethli und Erwin Kofmehl-Jermann

Donnerstag, 24. September

09.00 Kirche
Gottesdienst mit Eucharistiefeier mit Osita Asogwa
anschliessend Zmorge im Kulturkeller

Grellingen

Samstag, 19. September

17.45 Kirche
Gottesdienst mit Eucharistiefeier mit Osita Asogwa

Samstag, 26. September

17.45 Kirche
Gottesdienst mit Eucharistiefeier mit Adolf Büttiker

Nenzlingen

Freitag, 25. September

09.00 Kirche
Gottesdienst mit Eucharistiefeier mit Osita Asogwa

Sonntag, 27. September

09.30 Kirche
Gottesdienst mit Eucharistiefeier mit Osita Asogwa

Zwingen

Mittwoch, 23. September

09.30 Kirche
Gottesdienst mit Eucharistiefeier mit Osita Asogwa

Sonntag, 27. September

10.45 Kirche
Gottesdienst mit Eucharistiefeier mit Osita Asogwa. Jahresgedächtnis für Max Saner-Sütterlin. Gedächtnis für Angelo Spano

Freitag, 2. Oktober

09.30 Kirche
Gottesdienst mit Eucharistiefeier zum Herz Jesu Freitag mit Osita Asogwa

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen
unter lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/



Pastoralraum Thierstein

«Vaterunser»

Es ist noch nicht lange her, dass wir in der Kirche St. Margarethen in Breitenbach eine Ausstellung über das Gebet „Vaterunser“ hatten. Bilder, kurze Erklärungen, Fragen und Meditationen halfen uns zu verstehen, was jeder Satz bedeutet und wohin er führen kann. Im Pfarrblatt erschien sogar ein Artikel mit dem Titel „Das Vaterunser erhellt die Kirche Breitenbach“, weil die verschiedenen Stationen beleuchtet waren und der ganzen Kirche ein schönes Licht schenkten.

Was ist nun von dieser Ausstellung geblieben? Vielleicht sind manche Menschen dem Gebet „Vaterunser“ näher gekommen. Vielleicht haben sie einen wichtigen Satz für ihr Leben im Alltag gefunden. Vielleicht waren sie auch verwirrt von den vielen Fragen und Aussagen zu diesem Gebet.

Neulich bekam ich jedoch ein unerwartetes Symbol, das als ein Echo der „Vaterunser-Ausstellung“ gilt. Mir wurde ein besonderes Kreuz gestellt. Dieses Kreuz ist aus den Worten des Gebets „Vaterunser“ gestaltet. Man steht also zugleich vor dem Kreuz und dem Vaterunser. Eine unglaubliche Kreativität! Es führt mich ganz sanft zu dem, was ich sagen könnte, wenn ich vor einem Kreuz stehe.



Denn wenn ich vor diesem Kreuz stehe, das aus den Worten des Vaterunsers gemacht ist, entdecke ich einen heiligen Raum, in dem jedes Wort, jede Silbe eine Perle der Weisheit ist. Dieses Kreuz ist nicht nur ein Symbol des Glaubens, sondern auch ein Weg, um Gott und

mich selbst zu begegnen. In Resonanz zu St. Paulus, der schreibt: „Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft“ (1 Kor 1,18), kann ich auch hier sagen: Das Kreuz lässt mich auf den Vater im Himmel blicken.

Kaplan Célestin Simbanduku

Tag der Vielfalt



Und wieder ist ein Jahr vergangen und wir feiern gemeinsam den Tag der Vielfalt in und um die Kirche Breitenbach.

Nach dem Motto "living Stones - lebendige Steine", starten wir um 15 Uhr das Fest. Mit Musik, Kulinarik aus aller Welt, Schminkecke, Bastelspass und vielen neuen Begegnungen, erleben Sie einen Tag der Vielfalt. Um 17 Uhr findet der Gottesdienst statt, welcher von Seelsorgerin Carmen Stark, Kaplan Célestin Simbanduku, Padre Pasquale und Padre Gustavo zelebriert wird. Auch da eine wundervolle Vielfalt mit Schweizer-, Burundi-, Italienisch- und Spanischflair. Wir heissen Sie alle herzlich willkommen.

Nähere Infos entnehmen Sie dem Flyer auf unserer Homepage www.pr-thierstein.ch

Wer gerne einen Kuchen backen möchte, darf sich im Pfarramt Breitenbach melden und das Gebäck am Samstag Morgen ins Pfarreiheim Breitenbach bringen. Wir danken schon jetzt allen Bäckerinnen und Bäckern.

Kontakte

Pastoralraumleitung

Seelsorgerin Carmen Stark-Saner
carmen.stark@pr-thierstein.ch
061 781 11 54

Leitender Priester

Gregory Polishetti
gregory.polishetti@pr-thierstein.ch
061 781 11 54

Katechesenverantwortliche

Isabelle Grolimund
isabelle.grolimund@pr-thierstein.ch

Sekretariat Pastoralraum und Breitenbach

Yolanda Hiestand
yolanda.hiestand@pr-thierstein.ch
061 781 11 54
Di. Do. 8 - 11.30 und 14 - 17 Uhr,
Fr. 8 - 11.30 Uhr
www.pr-thierstein.ch

Notfalltelefon

079 255 09 47

Pfarramt Beinwil

Petra Christ, 061 791 15 12
fam.christ@ambonet.ch

Pfarramt Bärschwil

Monika Henz, 061 761 33 18
pfarramt.baerschwil@gmx.ch

Pfarramt Grindel

Patricia Stegmüller, 061 761 45 18
pfarramt.grindel@ebmnet.ch

Pfarramt Erschwil

Renata Strübi, 061 781 10 93
pfarramt.erschwil@bluewin.ch

Pfarramt Büsserach

Elisabeth Borer, 061 783 80 91
pfarramt.buesserach@bluewin.ch

BREITENBACH-FEHREN- SCHINDELBODEN – ST. MARGARITHA

Betttag mit dem Jodler- klub Sunnesyte

Am Sonntag, 20. September um 10.30 Uhr feiern wir den Bettags-Gottesdienst. Wir freuen uns sehr, diese Wortgottesfeier mit dem Jodlerklub Sunnesyte aus Nunningen zelebrieren zu dürfen. Was gibt es doch schöneres, als wenn die Kirche schön dekoriert ist mit Allerhand, was das Feld anzubieten hat und dann ertönen noch die heimatlichen Klänge. Wir laden alle herzlich ein, diese Wortgottesfeier mit uns zu geniessen. m



Yolanda Hiestand

Kinderkirche

Am Sonntag, 20. September 2026, im 10:30 Uhr Gottesdienst in Breitenbach findet die Kinderkirche statt. Wir tauchen in die Schöpfung Gottes ein und schauen uns den Herbst an, was dieser alles Schönes für uns hat. Das Kinderkirche-Team freut sich auf den Austausch mit euch.

Das Kinderkirche-Team

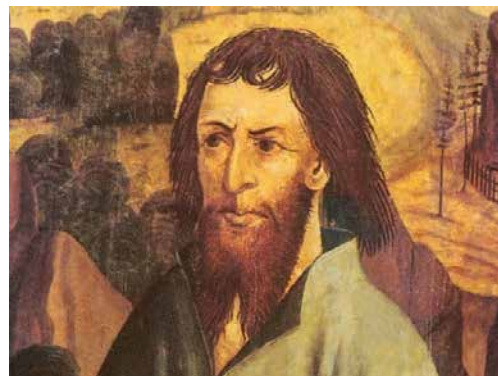
Bruder Klaus in Fehren

Am Sonntag, 27. September um 10.30 Uhr findet in Fehren der Erntedankgottesdienst statt. Dieser ist auch einem der Patrone der Kirche gewidmet, Bruder Niklaus von Flüe. Niklaus von Flüe wurde 1417 als Bauernsohn im Flüeli bei Sachseln im Kanton Obwalden geboren. Als junger Mann diente er im Alten

Zürichkrieg und zeichnete sich als Soldat aus. Mit etwa 29 oder 30 Jahren heiratete er Dorothea Wyss und das Paar bekam zehn Kinder. Niklaus stieg in seiner Heimat auf: Er wurde Richter, Ratsherr und Landammann von Obwalden. Doch mit 50 Jahren, spürte er einen inneren Ruf: Er verliess Frau, Kinder und alle Ämter und zog sich als Einsiedler in die Ranftschlucht zurück.

Dort lebte er, betete viel und fastete – der Überlieferung nach mehr als zwanzig Jahre lang ohne andere Nahrung als die Hostie und Wasser. Obwohl er fern der Welt lebte, suchten ihn Menschen um Rat. Sein berühmtester Beitrag war 1481 die Vermittlung im Streit der Schweizer Orte am Stanser Tag: Seine Worte halfen, einen Bürgerkrieg zu verhindern und den Bund zu stärken. Daher gilt er für viele als Friedensstifter.

Am 21. März 1487 starb Niklaus von Flüe, umgeben von seiner Familie, im Ranft.



ältestes Bild von Bruder Klaus zfg. bruder-klaus.com

Yolanda Hiestand / Perplexitiq

Öffnungszeiten während den Herbstferien

Vom 29. September bis am 18. Oktober ist das Pfarramt jeweils am Dienstag-, Donnerstag- und Freitagmorgen von 9.00 - 11.30 Uhr besetzt. Telefonisch sind wir während der ganzen Bürozeiten, Dienstag und Donnerstag von 9.00 - 11.30 und 14 - 17 Uhr, Freitag 9.00 - 11.30 Uhr erreichbar. Für Krankensalbungen und bei Todesfällen erreichen Sie uns auch ausserhalb der angegebenen Zeiten auf dem Notfall-Telefon unter der Nummer 079 255 09 47.

Am Donnerstag, 24. September bleibt das Büro aufgrund einer Weiterbildung geschlossen.

Besten Dank für Ihr Verständnis

Sekretärinnen Pfarramt Breitenbach und Sekretariat Pastoralraum

Hochzeit

Am Samstag, 19. September geben sich Lars Köllicker und Marina Wyss in der Kirche Breitenbach das Jawort und gehen gemeinsam das Sakrament der Ehe ein. Wir wünschen dem Brautpaar, ihren Familien und Gästen einen unvergesslichen Tag mit vielen schönen Eindrücken.

"Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen" Johannes 16.22



Yolanda Hiestand

Wir suchen - Kuchen!

Am Samstag, 26. September findet wieder der Tag der Vielfalt in Breitenbach statt. Näheres darüber lesen sie eine Seite weiter vorne. Für diesen Anlass suchen wir noch Kuchen. Wer hätte Lust und Zeit, uns etwas Süsses zu backen für diesen Anlass?

Gerne dürfen Sie sich bei uns melden oder den Kuchen einfach am Samstag Vormittag vorbeibringen im Pfarreiheim.

Ökumenisch offener Spielnachmittag für Senioren und Seniorinnen

Am Donnerstag, 1. Oktober ist es wieder so weit. Ab 14 Uhr - 16.30 Uhr heisst es im Restaurant Zäni wieder: "Ghoue oder gstoche" oder "Wär isch genau dra mit Würfle?". Denn es findet der ökumenisch offene Spielnachmittag für Senioren und Seniorinnen statt. Spielen Sie gerne? Sind sie gerne unter Menschen? Sind sie über 60 Jahre? Dann los, ins Zäni, denn genau auf Sie warten wir. Geniessen Sie einen unbeschwerten Nachmittag mit Spiel, Spass und Geselligkeit mit Gleichgesinnten. Das Spielnachmittag-Team freut sich auf Sie.

BÜSSERACH – ST. PETRI STUHLFEIER

Danke schön an Helfer

Am Freitag, 11. September waren alle Helfer und Angestellten der Pfarrei zu einem Helferessen eingeladen. Es ist ein kleines Dankeschön an all jene, die sich fürs «Leben» in der Pfarrei einsetzen. Dank Euch kann ein Gottesdienst gelingen, werden Kinder im Glauben unterrichtet, werden einsame und betagte Menschen aufgefangen, können wir kirchliche und gesellige Anlässe durchführen und vieles mehr. Darum nochmals: «Vielen Dank für jedes einzelne Engagement!»

Wollen Sie nächstes Jahr auch in geselliger Runde am Tisch sitzen? Ja, dann melden Sie sich! Wir finden für jede Person eine Aufgabe, sei es als Lektor im Gottesdienst zu lesen, Mit Hilfe bei einzelnen Anlässen wie Aperos, Palmbinden, Sternsingen, Suppentag etc. oder vielleicht als Kirchenrat. Ich bin gespannt, wen wir nächstes Jahr neu zum Helferessen einladen dürfen.



Text und Bild Elisabeth Borer

Erstkommunion

Elternabend, 21. September

Die Vorbereitungen für die nächste heilige Erstkommunion vom 4. April 2027 beginnen mit dem Elternabend. Eigentlich sollten alle röm.-kath. Kinder von Büsserach geboren vom August 2017 bis Juli 2018, die in der 3. Primarklasse sind, eine briefliche Einladung erhalten haben. Wenn Sie keine Einladung erhalten haben, melden Sie sich bitte beim Pfarreisekretariat Tel. 061 783 80 91.

Heilige Schutzengel

Am 2. Oktober wird der Gedenktag für die heiligen Schutzengel gefeiert. Das ökumenische Heiligenlexikon erklärt, dass dieses Fest im 16. Jahrhundert regional eingeführt wurde und 1608 von Papst Paul V. für die Gesamtkirche bestimmt; Papst Pius X. legte es auf den heutigen Termin fest.

Nach katholischer und biblischer Tradition stellt Gott jedem Menschen einen Schutzengel zur Seite, der ihn beschützt, durch das Leben führt und vor Schaden bewahrt. Sie sollen gute Gedanken eingeben, Gebete zu Gott tragen und in Gefahren beistehen.



BEINWIL – ST. VINZENZ

Taufe von Malea Bader

Am 20. September 2026 wird Malea Bader, Tochter von Sandra Blaser und Patric Bader aus Fehren, in Beinwil das Sakrament der Taufe empfangen. Wir wünschen Malea und ihrer Familie für diesen besonderen Tag Gottes Segen, viel Freude und alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

Hauskommunion

Am Dienstagnachmittag, 22. September 2026, bringt Ihnen Carmen Stark-Saner die Hauskommunion nach Hause. Wenn Sie die Hauskommunion empfangen möchten, melden Sie sich bitte beim Pfarreisekretariat.

Carmen Stark-Saner freut sich auf Sie.

Hochzeit in der Johanneskapelle

Am 25. September 2026 geben sich Lara Hänggi und Bruno Stebler aus Fehren in der Johanneskapelle in Beinwil das Jawort. Möge ihre gemeinsame Zukunft geprägt sein von Vertrauen, Verbundenheit und vielen glücklichen Augenblicken. Für ihren gemeinsamen Weg wünschen wir dem Brautpaar von Herzen alles Liebe und Gottes Segen.

BÄRSCHWIL – ST. LUKAS

Betttag mit Erntedank

Auch in diesem Jahr dürfen wir am Betttag Erntedank feiern. Nach einem heissen und sehr trockenen Jahr danken wir in der Eucharistiefeier für all die Gaben, die wir doch noch ernten durften. Nicht alle Früchte und Gemüse waren so reichlich wie gewohnt auf den Feldern und in den Gärten zu finden.

Patrick Henz und Elisabeth Henz werden die St. Lukas Kirche wieder reichlich zu diesem Festtag schmücken.

Der Kirchenchor singt in der Messe unter der Leitung von Lorenzo Rupil. Er wird auch die Orgel spielen.

Anschliessend an die Feier offeriert die Kirchgemeinde bei guter Witterung ein Apéro auf dem Kirchplatz. Bei schlechtem Wetter treffen wir uns im Gemeindehaus.

Vielen herzlichen Dank allen, die zur Gestaltung des Festtages beitragen.

Glückwünsche zum Geburtstag

Beatrix Noirjean-Borer, feiert am 26. September ihren 80. Geburtstag.

Rudolf Henz darf am 29. September auf 80 Lebensjahre zurückblicken.

Herzliche Glückwünsche. Wir wünschen beiden Jubilaren im Kreis ihrer Angehörigen alles Gute, beste Gesundheit und Gottes Segen.



Foto Monika Henz

Schulanfangsfeier



Foto Jeannine Laffer

GRINDEL – ST. STEFAN

Erntedankfeier mit der Liturgiegruppe

Erntedank ist ein alljährliches Fest, das uns daran erinnern will, dass nichts selbstverständlich ist.

Dazu haben wir uns Gedanken gemacht und werden am Sonntag, 20. September 2026, unsere diesjährige Wort-Gottes-Feier zum Erntedank durchführen.

Erntedank lädt ein, sich selbst zu sammeln und dankbar auf all das Gute im vergangenen Jahr zurückzublicken.



Erntedank 2025, Foto Mario Borer

Wir freuen uns sehr darauf, Sie/Dich zu unserer interessanten Feier begrüßen zu können. Gerne laden wir zum anschliessenden Aperoin.

Liturgie-Gruppe-Grindel

Ferien Sekretariat und Verwaltung

Das Pfarramt und die Verwaltung bleiben noch bis am 27. September 2026 geschlossen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Lichtblick Nr. 18.

ERSCHWIL – ST. PAULI BEKEHRUNG

Hochzeit

Für Rebecca Brunner, geborene Steiner, und Benedict Brunner, wohnhaft in Erschwil, läu-

ten am 26. September 2026 in der Klosterkirche St. Urban die Hochzeitsglocken.

Wir gratulieren dem Brautpaar herzlich und wünschen eine schöne, unvergessliche Hochzeitsfeier. Für die Zukunft auf ihrem gemeinsamen Lebensweg wünschen wir viel Freude, Glück und Gottes Segen.



Aus der Bibel

Liebe ist geduldig und freundlich. Sie ist nicht verbissen, sie prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab. Liebe verletzt nicht den Anstand und sucht nicht den eigenen Vorteil, sie lässt sich nicht den Reizen und ist nicht nachtragend. Sie freut sich nicht am Unrecht, sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt. Liebe ist immer bereit zu vergeben, stets vertraut sie, sie verliert nie die Hoffnung und hält durch bis zum Ende.

Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

Viele Wasser können die Liebe nicht löschen, noch können Ströme sie ertränken.

Was nun Gott zusammengefügt hat, soll niemand trennen.

Gottesdienste

Breitenbach

Samstag, 19. September

14.00 Hochzeit

Sonntag, 20. September

10.30 Wortgottesfeier zum Betttag mit Kinderkirche, Jodlerklub Sunnesyte, Jahrzeit für Armin Grolimund-Wyss, Gedenkmesse für Klara Dreier-Fricken; Alfred Henz, Bettagskollekte für Seelsorge-

projekte ganze Schweiz und für Seelsorger/-innen in Notlagen IM

Mittwoch, 23. September

15.00 Barmherzigkeitsrosenkranz

Donnerstag, 24. September

15.30 Alterszentrum Bodenacker,
reformierter Gottesdienst mit
Pfarrer Stéphane Barth

Freitag, 25. September

16.00 Eucharistische Anbetung
17.00 Rosenkranzgebet

Samstag, 26. September

10.00 Zentrum Passwang, Eucharistie-
feier mit Pfarrer Ignacy Bokwa
17.00 Eucharistiefeier zum Tag der
Vielfalt, Kollekte für migratio am
Tag der Migranten und Migrantin-
nen

Mittwoch, 30. September

08.30 Eucharistiefeier
15.00 Barmherzigkeitsrosenkranz

Freitag, 2. Oktober

16.00 eucharistische Anbetung
17.00 Beichtgelegenheit
17.00 Rosenkranzgebet
18.00 Schutzengel-Freitag, Eucharistie-
feier

Fehren

Donnerstag, 24. September

08.30 Wortgottesfeier mit anschlies-
sendem Kaffee im Restaurant
Hofer

Sonntag, 27. September

10.30 Erntedank und Bruder Klaus,
Eucharistiefeier, Jahrzeit für
Anna und Max Christ-Wehrli;
Elisabeth und Josef Jeger-Häng-
gi, Kollekte für Förderverein
Niklaus von Flüe (Bruder Klaus)
und Dorothea Wyss.

Büsserach

Samstag, 19. September

18.00 Eucharistiefeier zum eidg. Dank-,
Buss- und Betttag, Bettagskollek-
te für Seelsorger und Pfarreien in
Notlage

Montag, 21. September

19.30 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 23. September

08.30 Eucharistiefeier
09.30 Zmorge und Kaffee im Lokal unter
der Kirche

Samstag, 26. September

17.00 Eucharistiefeier zum Tag der
Vielfalt in Breitenbach, Keine
Messe in Büsserach

Montag, 28. September

19.30 Rosenkranzgebet

Freitag, 2. Oktober

08.30 Eucharistiefeier zum Schutzengel
Freitag

Beinwil

Sonntag, 20. September

10.30 Eucharistiefeier mit Pfarrer
Bernhard Schibli, Bettagskollekte
11.30 Taufe von Malea Bader

Dienstag, 22. September

19.00 Taizé-Abendfeier

Freitag, 25. September

18.00 Hochzeit von Lara Hänggi und
Bruno Stebler in der Johanneska-
pelle

Bärschwil

Sonntag, 20. September

10.30 Eucharistiefeier mit Erntedank,
mitgestaltet vom Kirchenchor.
Jahrzeit für Paul Schleiss-Henz.
Gedächtnis für Peter Holzherr-
Schmidlin; Georg Meier-Meier.
Bettagskollekte für Seelsorge-
projekte ganze Schweiz und für
Seelsorger/-innen in Notlage.
Anschliessend Apéro.

Donnerstag, 1. Oktober

18.30 Rosenkranzgebet
19.00 Eucharistiefeier

Grindel

Sonntag, 20. September

10.30 Erntedankfeier mit der Liturgie-
gruppe Grindel, an der Orgel Elias
Taglang, Bettagskollekte

Donnerstag, 24. September

09.00 Eucharistiefeier mit em. Pfarrer
Bruno Stöckli

Donnerstag, 1. Oktober

09.00 Eucharistiefeier mit em. Pfarrer
Bruno Stöckli

Erschwil

Donnerstag, 24. September

08.30 Rosenkranzgebet

Sonntag, 27. September

09.00 Eucharistiefeier. Gedächtnis für
Emma und Josef Kölliker-Saner
mit verstorbenen Geschwister,
Erna und Hans Borer-Fellmann,
Daniel Hilpert-Borer, Martin
Borer-Borer. Musikalische
Begleitung Yuliya Voigt. Kollekte
für Migratio.

Donnerstag, 1. Oktober

08.30 Rosenkranzgebet
09.00 Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Breitenbach

Samstag, 26. September

15.00 Tag der Vielfalt, Spiel und Spass,
Kulinarik, Musik, Gottesdienst.
Erleben Sie den Tag der Vielfalt im
und um das Pfarreiheim.

Donnerstag, 1. Oktober

14.00 Oekumenischer Spielnachmittag ,
offener Spielnachmittag für alle
ab 60 Jahren im Restaurant Zäni

Fehren

Dienstag, 22. September

10.45 Seniorenmittag , im Pfarreisaal
durchgeführt von Fehren Aktiv

Büsserach

Montag, 21. September

20.00 Elternabend, für die Eltern der
Erstkommunionkinder 2027 im
Lokal unter der Kirche

Sonntag, 4. Oktober

12.00 Voranzeige, Gemeinsam statt
einsam im Lokal unter der Kirche

Unsere Verstorbenen

Bärschwil

* Am 28.08.2026 ist Antonia Räber-Je-
ker, geb. 1938, verstorben.
; * Am 30.08.2026 ist Regina Henz-Flury,
geb. 1946, verstorben.

Erschwil

* Am 6.9.2026 ist Elisabeth Vogt-Erzer,
geb. 1932, verstorben.

Pastoralraum Schwarzbubenland Ost

Seelsorgeverband Himmelried- Meltingen-Oberkirch

Pfarreien

Himmelried – St. Franz Xaver
Meltingen – St. Josef
Oberkirch-Nunningen-Zullwil – St. Urs und
Viktor

Kontakte

Pfarrreileitung

Pfarrreirum Schwarzbubenland Ost

Ignacy Bokwa, Pastoralraumpfarrer

Allgemeine Anliegen:

pfarrer.bokwa@bluewin.ch

Seelsorgerische vertrauliche Anliegen:

ignacybokwa@interia.pl

Tel: 061 793 03 13

Notfall-Telefon: 079 910 58 84

Sekretariat

Stephanie Linz-Haener

Pfarramt Seelsorgeverband

Oberkirch1

4208 Nunningen

Tel. 061 791 03 14

Mo–Fr 9–11 Uhr

pfarramt.oberkirch.so@bluewin.ch

pfarramt.himmel@bluewin.ch

Sakristan/Innen

Himmelried

Konrad Pflugi, 061 741 11 18

Meltingen

Vreni Essig-Burger, 079 398 53 94

Oberkirch

Karol Kovacovsky, 079 691 35 85

Web Seelsorgeverband



«Fürchte dich nicht, du kleine Herde!» (Lk 12,32)

Es ist Dezember 1969. Der damals 42-jährige Theologie-Professor, Joseph Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., erteilt dem Hessischen Rundfunk ein berühmtes Interview, ausgestrahlt an Weihnachten dieses Jahres, in der Reihe „Die Kirche im Jahr 2000“, oder auch: „Was heisst katholisch?“ Was war die Botschaft dieses einen der grössten, wenn nicht gerade grössten katholischen Theologen des XX. und Anfang des XXI. Jahrhunderts? Gleich nach dem II. Vatikanum, in der Atmosphäre des „aggonamento“, der grossen Öffnung der katholischen Kirche der Welt gegenüber, der grossen Hoffnungen und Erwartungen, des Baus der neuen Kirchen, erstellt Joseph Ratzinger eine überraschende Prognose: Um die Jahrtausendwende wird die Kirche an gesellschaftlicher Macht und traditionellen Privilegien spürbar verlieren. Es kommt zwar eine schmerzhaft Schrumpfung, die aber zur erneuten Blüte aus einer tiefen, überzeugten Glaubensexistenz heraus führen wird. Die traditionelle, selbstverständliche Volkskirche geht in die Geschichte ein. An ihre Stelle kommt eine Kirche eines bewussten und freiwilligen Bekenntnisses einer Minderheit, basierend auf einem tiefen, persönlichen und praktizierten Bezug zu Gott. So wird die Kirche von einem neuen Anfang ausgehen müssen. Damit entsteht eine kleinere, stärker verinnerlichte und einfachere Kirche. Nicht mehr aus politischer oder gesellschaftlicher Anpassung wird sie leben, sondern aus einer tiefen Glaubensüberzeugung. Die Zukunft der Kirche – so Ratzinger – wird dem modernen Menschen helfen, seine Schwierigkeiten im Glauben zu überwinden. Diese Schwierigkeiten sind oft dadurch verursacht, da der

Mensch vor sich selbst ausweicht. Die Zukunft der Kirche kann nur aus der Kraft derer kommen, die im Glauben tief verwurzelt sind und aus reiner Fülle Gottes leben.

Kaum jemand hat damals dem Tübinger Theologie-Professor geglaubt. Heute aber geben wir ihm recht und bezeichnen seine Prognose als prophetisch. Von Jahr zu Jahr werden wir hier, im Westen, in der Kirche weniger. Junge Generation scheint am Glauben und an der Kirche kaum Interesse zu haben. Die Pfarrei als Organisationsstruktur der Kirche hat höchstwahrscheinlich ausgelebt. Der Religionsunterricht in der Schule hat keine guten Aussichten. Viele Eltern melden ihre Kinder vom Religionsunterricht ab. Die Erstkommunikantenkinder und Firmanden werden immer weniger. Heute machen sich immer mehr gläubige Menschen Gedanken darüber: Was nach der Pfarrei? Im kath.ch vom 12.6.2026 konnten wir lesen: „Rund 140 Interessierte aus der katholischen Kirche stellen sich am Freitag in der Paulus Akademie in Zürich Fragen zur Zukunft der Pfarrei. Arnd Bünker vom SPI und Christiane Schubert vom Bistum St. Gallen sorgen für einen lebendigen Einstieg ins erste Forum Kirchenentwicklung Deutschschweiz.“ Fertige Antworten gibt es noch nicht, aber die Richtung der Reflexion ist eindeutig gewiesen. Wie unser Bischof Felix oft sagt: Es gibt viele Erfahrungen von Erosion, spätestens seit 1990, und das trotz aller redlichen kirchlichen Angestellten und Gläubigen. Sollen wir jetzt resignieren, den Kopf hängen lassen – oder doch etwas unternehmen – und die Krise als Chance zum Neuen nutzen?

Jesus hat diese Situation schon damals prophetisch gezeichnet: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde!“ (Lk 12,32). Wir brauchen Mut, der aktuellen Lage Stirn zu bieten, Mut eben – und nicht Resignation. Jesus lädt uns dazu

ein und gibt uns seine Kraft – den Heiligen Geist, der die Seele der Kirche ist. Hat die Volkskirche ausgedient – da muss jetzt eine kleinere, einfachere, dafür aber überzeugende und lebendige Kirche kommen – nicht so reich, mit einem grossem Budget und ausgebauten formalen Strukturen, sondern eine Basiskirche, die nach den bekennenden Worten des heiligen Petrus lebt: „Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes“ (Joh 6,67-69).

Pfr. Ignacy Bokwa

Verabschiedung

Ines Hänggi, ihr Bruder Teo und Samuele Polaci haben sich entschieden, die Mini-Schar der Pfarrei St. Urs und Viktor in Oberkirch zu verlassen. Schon bei der Aufnahme in die Mini-Schar wissen wir alle, dass irgendwann der Moment des Abschieds kommen wird. Ist es wirklich so weit, dann kommt dabei etwas Traurigkeit. So ist es auch in diesem Fall. Heute sind wir aber vor allem dankbar für all eure Einsätze in vielen und verschiedenen Gottesdiensten. Hoffentlich werdet ihr euch an diese Zeit gerne erinnern. Herzlich danken wir euch sowie euren Familienangehörigen. Der Mini-Dienst ist nämlich ein spezieller Dienst, geleistet meistens an den Wochenenden, wo wir uns alle von den Mühen der Woche erholen möchten. Da geht es um eine Abmachung und Verpflichtung, die praktisch die

ganze Familie betrifft. Dafür bedanken wir uns vom ganzen Herzen und wünschen euch für eure Zukunft alles erdenklich Gute und Liebe. Vergelt's Gott!

Pfr. Ignacy Bokwa

Geburtstage

Am 16. September feierte Gottlob Wurm von Sterndorff seinen 80. Geburtstag. Von Herzen gratulieren wir dem Jubilaren und wünschen ihm Gottes Segen und alles Gute.

Erntedank

Wir bedanken uns bei Gott für die Gaben der Natur, die er uns geschenkt hat.

Am Samstag, 19. September um 18.00 Uhr feiern wir in Meltingen den Erntedankgottesdienst, feierlich umrahmt durch den Männerchor. Herzlichen Dank den kräftigen Männerstimmen, die den Gottesdienst musikalisch begleiten.

Am Samstag, 26. September um 18.00 Uhr findet die Erntedankfeier in Himmelried statt. Am Sonntag, 27. September um 10.45 Uhr ehren wir unser Ernte im Gottesdienst in Oberkirch.

Betttag

Am Sonntag, 20. September um 09.30 Uhr, feiern wir den ökum. Bettags-Gottesdienst in

Bretzwil mit Pfr. F. Eich Gradwohl und Pfr. I. Bokwa. Feierlich umrahmt vom Kirchenchor Oberkirch.

Urlaub

Unser Pfarrer Ignacy Bokwa, hat vom 01. Oktober bis am 25. Oktober Ferien. Im Notfall kontaktieren Sie bitte die Nummer 079 910 58 84. Bitte beachten Sie unsere Agenda, da manche Werktagsgottesdienste entfallen. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Erwachsenenfirmung

Am 30. Oktober spendet Weihbischof Josef Strübi, in der Jesuitenkirche in Solothurn die Firmung an erwachsene Personen. Am Freitag, 25. September, 19 - 21 Uhr, findet die Vorbereitung des Firmgottesdienstes in Solothurn statt. Interessierte dürfen sich gerne auf dem Pfarramt SSV in Oberkirch melden.

Kollekten

Wochenende 19./20. September

Wir sammeln für die Seelsorge und pastorale Projekte in den Pfarreien der Schweiz.

Wochenende 26./27. September

Unser Opfer geht an Migratio. Herzlichen Dank für Ihre Gabe.

Unsere Trauungen

Seelsorgeverband

Am 19. September um 14.00 Uhr geben sich Livia Planer und David Pfammatter in der Kirche Oberkirch das Ja-Wort. Wir wünschen dem Brautpaar Gottes Segen, alles Gute und viel Glück für den gemeinsamen Lebensweg.

Unsere Verstorbenen

Seelsorgeverband

* Am 04. September schloss sich der Lebenskreis von Maria Scherrer-Stebler.
* Am 08. September nahm Rita Seggin-ger-Trösch für immer Abschied. Lieber

Gott schenke den Verstorbenen den ewigen Frieden. Wir wünschen den Angehörigen viel Kraft und entbieten unser tiefstes Beileid.

Gottesdienste

Seelsorgeverband

Samstag, 19. September

18.00 Meltingen
Erntedankgottesdienst mit Pfr. I. Bokwa, Jahrzeit für Albertina Jeger-Hänggi, Hl. Messe für Franz Peter Spaar-Jeger, musikalisch umrahmt durch den Männerchor

Sonntag, 20. September

09.30 Bretzwil
Ökumenischer Betttag-Gottesdienst mit Pfr. Franziska Eich Gradwohl und Pfr. Ignacy Bokwa, begleitet durch den Kirchenchor Oberkirch

Montag, 21. September

19.00 Himmelried
Rosenkranzgebet

Dienstag, 22. September

09.00 Oberkirch
Eucharistiefeier mit Pfr. I. Bokwa

Mittwoch, 23. September

09.00 Meltingen
Eucharistiefeier mit Pfr. I. Bokwa
19.00 Oberkirch, vor der Kirche
Rosenkranzgebet und Wegkreuzbegehung

Donnerstag, 24. September

- 08.30 Nunningen, Dorfkapelle Zähnteschür
Rosenkranzgebet
09.00 Nunningen, Dorfkapelle Zähnteschür
Eucharistiefeier mit Pfr. I. Bokwa

Samstag, 26. September

- 18.00 Himmelried
Erntedankgottesdienst mit Pfr. I. Bokwa, Jahrzeit für Peter Kilcher

Sonntag, 27. September

- 09.00 Meltingen
Eucharistiefeier mit Pfr. I. Bokwa
10.45 Oberkirch
Erntedankgottesdienst mit Pfr. I. Bokwa, Jahrzeit für Elsy und Walter Altermatt-Altermatt, Marie und Bruno Bracher-Hänggi, Marianne Bracher-Lagger, Andrea Bracher, Mina und Georg Bracher-Grolimund

Montag, 28. September

- 19.00 Himmelried
Rosenkranzgebet

Dienstag, 29. September

- 09.00 Oberkirch
Eucharistiefeier mit Pfr. I. Bokwa

Mittwoch, 30. September

- 09.00 Meltingen
Gottesdienst entfällt!
10.00 Oberkirch
Patrozinium: Festgottesdienst mit P. Alberich Altermatt, Pfr. K. Maduka und Pfr. I. Bokwa, musikalisch umrahmt durch den Kirchenchor, anschliessend Apéro
19.00 Oberkirch, vor der Kirche
Rosenkranzgebet und Wegkreuzbegehung

Donnerstag, 1. Oktober

- 08.30 Nunningen, Dorfkapelle Zähnteschür
Rosenkranzgebet
10.00 Nunningen, APH Stäglen
Ref. Wortgottesfeier mit Pfr. St. Barth

Veranstaltungen

Seelsorgeverband

Samstag, 19. September

- 18.00 Meltingen, Erntedank
Erntedankgottesdienst, musikalisch umrahmt durch den Männerchor.

Sonntag, 20. September

- 09.30 Bretzwil, Ökum. Bettagsgottesdienst
Feierlich begleitet durch den Kirchenchor Oberkirch

Freitag, 25. September

- 19.00 Solothurn, Erwachsenenfirmung
Vorbereitung

Samstag, 26. September

- 18.00 Himmelried, Erntedank
Erntedankgottesdienst

Sonntag, 27. September

- 10.45 Oberkirch, Erntedank
Erntedankgottesdienst

Seelsorgeverband Büren-St. Pantaleon-Nuglar- Seewen

Pfarreien

Büren – St. Martin
St. Pantaleon-Nuglar
Seewen – St. German von Auxerre

Kontakte

Pfarrleitung Seelsorgeverband

Killian Maduka, Pfarrer
061 911 01 33
uchennamaduka@hotmail.com

Sekretariat Seelsorgeverband Büren

Rita Hasler, 061 911 01 33
Seewenstrasse 5, 4413 Büren
ssvbueren@gmx.ch

Büren Kontaktperson

Killian Maduka, Pfarrer
061 911 01 33
uchennamaduka@hotmail.com

St. Pantaleon-Nuglar Kontaktperson

Yvonne Vögtli, 077 456 34 31
yvonne.voegtli@bluewin.ch

Seewen Kontaktperson

Anita Vögtli, 079 489 80 07
voegtli.anita@ebmnet.ch

Kollekte

Am Wochenende, 19./20. September, findet die Bettagskollekte statt. Sie ist für Seelsorgeprojekte in der ganzen Schweiz sowie für Seelsorger/-innen in Notlagen (Inländische Mission) bestimmt.

Das Wochenende, 26./27. September steht im Zeichen der Migrantinnen und Migranten
Herzlichen Dank für Ihre Gabe und Ihre Solidarität.

Pastoralraum

Am 13. September durften wir in Oberkirch bereits zum zweiten Mal einen gemeinsamen Gottesdienst im Pastoralraum feiern. Unter dem Leitgedanken «**Miteinander auf dem Weg**» kamen Menschen aus unseren beiden Seelsorgeverbänden zusammen, um gemeinsam zu beten, zu feiern und Gemeinschaft zu erleben.



Foto:Pixelio

Die Begegnung machte auf schöne Weise sichtbar, was unseren Pastoralraum auszeichnet: Wir sind unterwegs – als einzelne Gemeinschaften und doch miteinander verbunden. Der gemeinsame Gottesdienst schenkte Raum für Begegnung, für das gemeinsame Feiern unseres Glaubens und für ein gutes Miteinander.

Ein grosses Dankeschön gilt unseren Pfarrherren für die Gestaltung und Begleitung des Gottesdienstes sowie allen, die zum Gelingen dieses besonderen Anlasses beigetragen haben – in der Vorbereitung, bei der Musik, bei den liturgischen Diensten und bei der anschließenden Begegnung.

Herzlichen Dank auch allen, die sich auf den Weg nach Oberkirch gemacht und mit ihrer Teilnahme diesen gemeinsamen Gottesdienst bereichert haben.

Miteinander auf dem Weg – möge dieser gemeinsame Weg weitergehen und uns immer wieder zusammenführen.

Mittagstisch Seewen

Freitag, 3. Oktober, Rest. Museum Seewen

Wir treffen uns um 11.45 Uhr direkt im Restaurant. Um die Teilnahme zu planen, bitten wir um Anmeldung bis Montag 28. September bei Anita Vögtli: 079 489 80 07 oder voegtli.anita@ebmnet.ch

Herzlichen Dank und bis bald - Ihr Mittagstisch-Team



Foto: Pixelio, H.P Reichartz

Herbstzeit



Das Sekretariat des Seelsorgeverbands ist von Montag, 28. September bis Freitag, 9. Oktober nicht besetzt. Während dieser Zeit steht Ihnen Pfarrer Killian Maduka für alle Anliegen zur Verfügung. Allen Gemeindemitgliedern wünschen wir eine schöne und goldige Herbstzeit.

Gottesdienste

Seelsorgeverband

Samstag, 19. September

19.00 Büren
Eucharistiefeier

Sonntag, 20. September

Eidg. Dank-Buss- und Bettag

09.00 St. Pantaleon
Eucharistiefeier
Gottesdienst wird feierlich von der Kapelle Furkadampf umrahmt.

10.30 Seewen
Eucharistiefeier mit feierlicher Begleitung vom Cäcilienchor

Dienstag, 22. September

09.00 Nuglar
Eucharistiefeier

Mittwoch, 23. September

09.00 St. Pantaleon
Eucharistiefeier
19.00 Nuglar, Kapelle
Rosenkranz - in Gemeinschaft beten wir für den Frieden

Donnerstag, 24. September

09.00 Seewen
Eucharistiefeier

Freitag, 25. September

09.00 Büren
Eucharistiefeier

Samstag, 26. September

19.00 Seewen
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Lucie Wohlgemuth, Heidi und Theophiel Müller-Hänggi und Rita Vögtli

Sonntag, 27. September

09.30 Büren
Eucharistiefeier

Dienstag, 29. September

09.00 Nuglar
Eucharistiefeier

Mittwoch, 30. September

09.00 St. Pantaleon - keine Messe
19.00 Nuglar, Kapelle
Rosenkranz - in Gemeinschaft beten wir für den Frieden

Donnerstag, 1. Oktober

09.00 Seewen
Eucharistiefeier

Freitag, 2. Oktober

09.00 Büren
Eucharistiefeier

19.00 Büren

Rosenkranz

19.00 Seewen

Rosenkranz

Samstag, 3. Oktober

19.00 St. Pantaleon
Eucharistiefeier
Dreissigster für Lea Ploskonka-Schönenberger
Jahrzeit für Adolfine Rosa-Thurner

Sonntag, 4. Oktober

09.30 Seewen
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Eugen Hofer-Strahm

Unsere Verstorbenen

Seelsorgeverband

Lea Ploskonka-Schönenberger (1947) aus Nuglar, † 13. August 2026
Auferstehung ist unser Glaube, Wiedersehen unsere Hoffnung, Gedenken unsere Liebe. (Aurelius Augustinus)
Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid. Möge Gott sie trösten, begleiten und stärken in der Trauerzeit.

Agenda

Veranstaltungen

Zmorge von Frauen für Frauen

Der Frauenbund Basel, Nonnenweg 21, in Basel lädt am **Dienstag, 29. September, von 9 bis 11 Uhr** zu einem feinen Zmorge mit spirituellem Impuls und Segen ein; mit interessanten Gesprächen und Begegnungen. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass per Telefon 061 272 35 44 oder per E-Mail info@frauenbund-basel.ch

Freiraum Kommunikation: Workshop der Ehe- und Partnerschaftsberatung

Am Samstag, 24. Oktober, lädt die Ehe- und Partnerschaftsberatung zum Workshop für Paare zum Thema «Freiraum Kommunikation» nach Arlesheim ein. Die Schauspieler Ines und Martin sind wieder mit dabei und laden ein zum Ausprobieren, Lachen und gemeinsamen Entdecken. Für eine kleine Mittagsverpflegung ist gesorgt. Auf Wunsch und bei ausreichendem Bedarf, organisiert die Ehe- und Partnerschaftsberatung eine Kinderbetreuung. Die Ehe- und Partnerschaftsberatung dankt für einen entsprechenden Vermerk bei der Anmeldung.
Samstag, 24. Oktober, 9.30 bis 15.30 Uhr, Röm.-kath. Pfarrei St. Odilia, Domhof in Arlesheim. Informationen und Anmeldung: www.paarberatung-kathbl.ch/events

Wallfahrt nach Mariastein

Am Sonntag, 20. September, am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag, werden alle Gläubigen der italienischsprachigen Missionen der Region eine Wallfahrt nach Mariastein unternehmen. Treffpunkt ist um 15.00 Uhr in Flüh, von wo aus die Prozession zur Basilika aufbricht. Um 16.00 Uhr findet die Santa Messa statt, die von den Missionaren aus Basel-Landschaft und Basel-Stadt konzelebriert und von Pater Francesco Buttazzo, dem Regionaloberen der Scalabrini-Missionare, geleitet wird.

Tänze des Friedens am Internationalen Tag des Friedens

Montag, 21. September, 19 bis 21 Uhr im Zwinglihaus, Basel. Die ein- bis vierstimmigen HAGIOS Friedensgesänge umkreisen wie «gesungene Gebete» das «Heilige». Sie knüpfen an klösterliche Gesangstraditionen an, sie sind lebendig und kraftvoll oder führen in die Stille. Anne Stoller Bongartz leitet uns zu Tänzen zu den HAGIOS Friedensgesängen an, Siegfried Bongartz begleitet am Flügel. Eingeladen sind alle, unabhängig von Alter, Konfession und Tanzerfahrung. Es braucht keine Vorkenntnisse und keine Partnerin und keinen Partner. Weitere Informationen: www.offline-basel.ch Anmeldung: info@offline-basel.ch

Global Symphony: Vivaldis Vier Jahreszeiten mit Laser Show

Antonio Vivaldi Zyklus «Die vier Jahreszeiten», dargeboten vom Orchester «Global Symphony» am **1. Oktober, um 19 Uhr in der Kulturkirche Paulus in Basel.** Ein besonderer künstlerischer Akzent des Abends ist die Lasershow, die eigens für dieses Programm geschaffen wurde. Sanfte Lichtstrahlen und grafische Linien begleiten die Musik, unterstreichen ihre Dramaturgie und schaffen einen eindrucksvollen Effekt des vollständigen Eintauchens.
www.kulturkirche-paulus.ch
Ticketverkauf: www.ticketcorner.ch

ist als wohlhabendes Land ein Ziel- und Transitland für Menschenhandel. Frauen und Männer werden unter falschen Versprechungen in die Schweiz gelockt, wo sie in Ausbeutungssituationen geraten. SRF INFO, 18.30 Uhr.

Sonntag, 27. September

Katholischer Gottesdienst aus der Heilig-Kreuz-Kirche in Affecking/Bayern, ZDF, 9.30 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel: 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

Medienstipps

Sonntag, 20. September

Eucharistiefeier aus der Pfarrei Leoben-St. Xaver/Steiermark. Servus TV, 8.55 Uhr

Sternstunde Religion: Die Macht der Sonne. SRF 1, 10.05 Uhr.

Samstag, 26. September

Fenster zum Sonntag. Magazin: Verkauft und ausgenutzt. Die Schweiz

Liturgie

Sonntag, 20. September

25. Sonntag im Jahreskreis, Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag: Jes 55,6–9; Phil 1,20ad–24.27a; Mt 20,1–16

Sonntag, 27. September

26. Sonntag im Jahreskreis, Tag der Migrantinnen und Migranten (Fürbitten): Ez 18,25–28; Phil 2,1–11 (oder 2,1–5); Mt 21,28–32



Der Beginn der Auslandsarbeit: Mit Lebensmittel- und Kleidungspaketen unterstützte Caritas Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg Menschen in kriegsversehrten Gebieten.

125 Jahre Caritas Schweiz

Armut sichtbar machen

Rund 1,45 Millionen Menschen leben nach Angaben von Caritas Schweiz hierzulande unter oder nur knapp über dem Existenzminimum. Weltweit sind nach Schätzungen rund 1,1 Milliarden Menschen von Armut betroffen. Hinter diesen Zahlen stehen sehr unterschiedliche Lebenssituationen: Armut kann bedeuten, dass das Geld für den täglichen Bedarf fehlt, aber auch, dass Menschen schlechtere Chancen auf Bildung, angemessenen Wohnraum, gesundheitliche Versorgung oder gesellschaftliche Teilhabe haben.

Anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens widmet sich Caritas Schweiz deshalb in einer Ausstellung den verschiedenen Dimensionen von Armut. Unter dem Titel «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat» werden Ursachen und Folgen von Armut in der Schweiz und weltweit thematisiert. Im Mittelpunkt stehen interaktive Elemente, mit denen sich unterschiedliche Lebensrealitäten und Auswirkungen von Armut nachvollziehen lassen. Besonders angesprochen werden unter anderem auch Schülerinnen und Schüler.

Ausstellung «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat»
Interaktive Ausstellung zu Armut in der Schweiz und weltweit
9. bis 30. September
Hauptsitz Caritas Schweiz
Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern

Filmtipp

Mindsetters



Was braucht es, damit eine Demokratie funktioniert? «The Mindsetters» begleitet junge Menschen in Ausbildung und erfahrene Berufstätige, die sich mit Werten wie Freiheit, Gleichheit, Teilhabe, Bildung und Verantwortung auseinandersetzen, auf die die Schweiz baut. Auf einem Spaziergang durch Zürich, wo einst der Seidenhandel florierte und heute die Finanz dominiert, erklärt ihnen ein Wirtschaftshistoriker diese Entwicklungen und schlägt den Bogen zu ihren persönlichen Erfahrungen.

Im Zentrum des Dokumentarfilms steht die Überzeugung, dass Demokratie vom Mitmachen lebt. Wer Verantwortung übernehmen und Zukunft mitgestalten will, braucht Wissen, Neugier und die Bereitschaft zum Austausch. «The Mindsetters» zeigt politische Bildung deshalb nicht als trockene Theorie, sondern in der Begegnung mit Menschen, die unsere Gesellschaft mit ihren Ideen und ihrem Können prägen.

Eva Meienberg

«Mindsetters»; Schweiz, 2026; Regie: Sandra De Vito und Gerry Hofstetter; Kinostart: 17. September

Ihre Meinung ist gefragt

Wie oft blättern Sie im Pfarrblatt?
Welche Texte und Bilder interessieren Sie? Was fehlt Ihnen?
Nehmen Sie jetzt via QR-Code an der Leserumfrage teil.
Unter allen Teilnehmenden verlosen wir eine kleine Überraschung.

Sie finden den Link zur Umfrage auch auf unserer Website
www.lichtblick-nw.ch/umfrageleserschaft



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Christoph Knoch
Bilder Vermischtes: Caritas Schweiz,
moviebizfilms.com

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Minis bekommen neues Rüstzeug

Wer das neue Minipower, das Werkheft für Ministrantinnen und Ministranten, aufschlägt, dem flattert auf den ersten Seiten eine kleine schwarz-weiße Fledermaus entgegen: «Sali! Ich bin Fidelia, ... eure Begleiterin auf dem Weg zum Ministranten, zur Ministrantin», stellt sie sich vor.

Fidelia ist Teil der Neugestaltung des 2003 erstmals erschienen Minipower. Wozu braucht es ein Werkbuch für Minis, wie Ministrantinnen und Ministranten oft genannt werden?

Minis übernehmen wichtige liturgische Aufgaben im Gottesdienst. Anders als bei einem Beruf gibt es dafür aber keine formale Ausbildung. Das Wissen muss also anders vermittelt werden. Das neue Minipower hat ein Drittel mehr Umfang als sein Vorgänger, ist aber nicht mehr als Handbuch, sondern in sechs Werkheften konzipiert.

Was ist neu?

Die neuen Minipower-Hefte sprechen die Minis selbst, ihre Leitenden oder Präsidien an. Für jede Zielgruppe wurden die jeweiligen Hefte so ausgearbeitet, dass sie deren Bedürfnisse abdecken.

Die Minis entdecken gemeinsam mit der Fledermaus Fidelia, was es bedeutet, Mini zu sein, welche Aufgaben sie in den verschiedenen Gottesdienstformen haben und lernen ihre Kirche kennen. Neben Erklärungen gibt es viele interaktive Seiten, auf denen die Minis ihr Heft individuell gestalten und mit Inhalten über sich selbst und aus ihrer eigenen Pfarrei ergänzen können. Der hinterste Teil ist wie ein Freundebuch konzipiert.

Das Heft für Mini-Leitende möchte Oberministranten oder Leiterinnen praktische Tipps und Methoden für das Scharleben an die Hand geben, die sie direkt in ihrer Gruppe umsetzen können.

Im Heft für die Präsidien steht die Minipastoral im Mittelpunkt. Es klärt, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten Präsidien haben, wie sie die Minis begleiten, die Leitenden unterstützen und als Brückenbauerinnen und Brückenbauer zwischen Minischar und Pfarrei wirken können. Zu jedem Abschnitt finden sich eine oder mehrere Reflexionsfragen für die eigene Arbeit.

Neben den Heften für die einzelnen Gruppen gibt es ausserdem ein Liturgieheft, ein Grundlagenheft und ein neues Minis ABC.



Quelle: damp

Ein siebtes Heft, das sich mit den Themen psychische Gesundheit im Jugendalter und Prävention befasst, ist noch in Arbeit. Die Autorinnen und Autoren wollen zunächst die Ergebnisse der Studie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche abwarten, um aktuelle Erkenntnisse und daraus mögliche Konsequenzen für die Inhalte des Hefts berücksichtigen zu können.

Wer steckt hinter Minipower?

Entwickelt wurde das Minipower von Mitgliedern der Deutschschweizer Arbeitsgruppe für Ministranten/-innenpastoral (damp), die für die Ausbildung der Minis verantwortlich und auf Minipastoral spezialisiert ist. Die Inhalte wurden zudem vom Liturgischen Institut fachlich geprüft und mit weiteren Fachpersonen aus der Praxis abgestimmt.

Was sollte man über das neue Minipower noch wissen?

Das Minipower gibt es nur auf Deutsch. Eine Besonderheit ist die Schreibweise von Gott. Statt des «o» verwenden die Autorinnen und Autoren ein kleines Dreieck. Damit möchten sie ausdrücken, dass Gott nicht auf eine be-

stimmte Vorstellung festgelegt werden kann. Das Dreieck verweist auf die Dreifaltigkeit und steht dafür, dass Gott grösser ist, als wir ihn uns vorstellen können.

Die damp wird von der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz mitfinanziert und ist zudem auf Spenden angewiesen. Sie geht jedoch davon aus, dass sich die Kosten für das Minipower durch den Verkauf refinanzieren lassen.

Leonie Wollensack

Minipower bestellen

Auf der Website der damp gibt es weitere Infos und die Möglichkeit, die Hefte zu erwerben:

www.minis.ch/produkt-kategorie/minipower/